

Einwohnergemeinde Ennetbaden

Einladung zur

Einwohnergemeindeversammlung

vom Donnerstag, 10. Juni 2010, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung wird ein Apéro offeriert.

Traktanden	<u>Seite</u>
1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009	42 - 61
2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2009	2 - 20
3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2009	21 - 27
4. Genehmigung der Kreditabrechnung Schulraumplanung; Wettbewerbs- und Projektierungskredit	28 - 29
5. Kenntnisnahme von den Legislaturzielen 2010/2013	30 - 32
6. Einbürgerungen	
6.1 Einbürgerung Eckardt, Jörg Hendrik, 1984	33
6.2 Einbürgerung Faulstich Alexander, 1971	34
6.3 Einbürgerung Kahraman Filiz, 1984	35
6.4 Einbürgerung Thierer geb. Runft Doris, 1957 mit Steffen Daniel, 1992 und Nadine Marlen, 1995	36
6.5 Einbürgerung Thierer, Carina Jasmin, 1990	37
7. Aufwertungsmassnahmen Goldwand; Kreditbegehren	38 - 39
8. Antennenkonzept; Vollzugshilfe für Mobilfunkversorgung; Genehmigung	40 - 41
9. Verschiedenes	

Die Akten liegen in der Gemeindekanzlei vom 27. Mai bis 10. Juni 2010 zur Einsichtnahme öffentlich auf.

Ennetbaden, 21. April 2010

Gemeinderat Ennetbaden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 ist im Anschluss an die Traktandenberichte abgedruckt.

Antrag

Genehmigung.

2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2009

Bericht über die Verwaltungstätigkeit (in Klammern = Vorjahr zum Vergleich)

Inhalt	Seite
0 Allgemeine Verwaltung	2 - 3
1 Öffentliche Sicherheit	3 - 6
2 Bildung	7
3 Kultur, Freizeit, Sport	8
4 Gesundheit	8
5 Soziale Wohlfahrt	9 - 10
6 Verkehr	10 - 11
7 Umwelt, Raumordnung	11 - 16
8 Volkswirtschaft	16
9 Finanzen, Steuern	17 - 18
Statistische Angaben	18 - 20

0 Allgemeine Verwaltung

Gemeinderat

In 42 (43) ordentlichen Sitzungen hat der Gemeinderat 375 (342) Sachgeschäfte behandelt und eine grosse Anzahl weiterer Informationen zur Kenntnis genommen. Die von der Bevölkerung zu beschliessenden Geschäfte wurden an den zwei ordentlichen Gemeindeversammlungen zur Genehmigung unterbreitet. Vorgängig zu den Gemeindeversammlungen führte der Gemeinderat jeweils eine Medienorientierung durch. Zudem fand am 22. Juni 2009 eine öffentliche Orientierungsversammlung zum Thema Mobilfunkantennen sowie am 31. August 2009 zum Thema Neubau Schulhaus Grendel sowie Neubau Tagesstrukturen statt.

Ergänzend zu den ordentlichen Sitzungen und Versammlungen fanden viele Besprechungen, Augenscheine und Verhandlungen statt, an denen jeweils mindestens eine Vertretung der Behörde anwesend war. Dazu kommt die Vertretung der Gemeindeinteressen in zahlreichen Arbeitsgruppen, Vereinen, Gemeindeverbänden und die Teilnahme an diversen Anlässen.

Lehrlingsausbildung

Auf der Gemeindeverwaltung arbeiten vier Berufslernende. Während ihrer Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann durchlaufen sie die Abteilungen Steuern, Finanzen, die Gemeindekanzlei sowie die Einwohnerkontrolle. Die Leistungen der Auszubildenden werden jährlich mittels zweier Arbeits- und Lernsituationen sowie einer Prozesseinheit bewertet. Diese Noten nehmen zu 50 % Einfluss in das Lehrabschlusszeugnis in der Branchenkunde. Die neue Berufslernende, die im Sommer 2010 die Lehre beginnt, ist bereits seit Oktober 2009 gewählt. Beim Bauamt wird ein Berufslernender zum Betriebspraktiker ausgebildet.

Personelles

- Per 30. April 2009 hat der bisherige Jugendtreffleiter Hüseyin Haskaya seine Tätigkeit als Jugendtreffleiter gekündigt.
- Am 1. Mai 2009 hat Pablo Rossinelli die Nachfolge als neuer Jugendtreffleiter angetreten.
- Am 22. Juni 2009 hat Marcel Herzog seine Tätigkeit als neuer technischer Sachbearbeiter Bauverwaltung im Teilzeitpensum aufgenommen.
- Die Berufslernende Deborah Kunz hat die Ausbildung zur Kauffrau mit gutem Erfolg abgeschlossen. Deborah Kunz wurde noch bis Ende Oktober 2009 für verschiedene Projektarbeiten eingesetzt.
- Der Berufslernende Benjamin Frei hat die Ausbildung zum Betriebspraktiker Fachrichtung Werkdienst beim Bauamt erfolgreich abgeschlossen.
- Am 10. August 2009 hat Stefanie Schnyder die Lehre als Kauffrau M-Profil begonnen.

Im vergangenen Jahr durften drei Angestellte der Einwohnergemeinde ihre Arbeitsjubiläen feiern:

- 1. März 2009 Anton Laube, Gemeindeschreiber 25 Jahre
- 15. September 2009 Peter und Anka Hohermuth, Hauswartehepaar 25 Jahre

1 Öffentliche Sicherheit

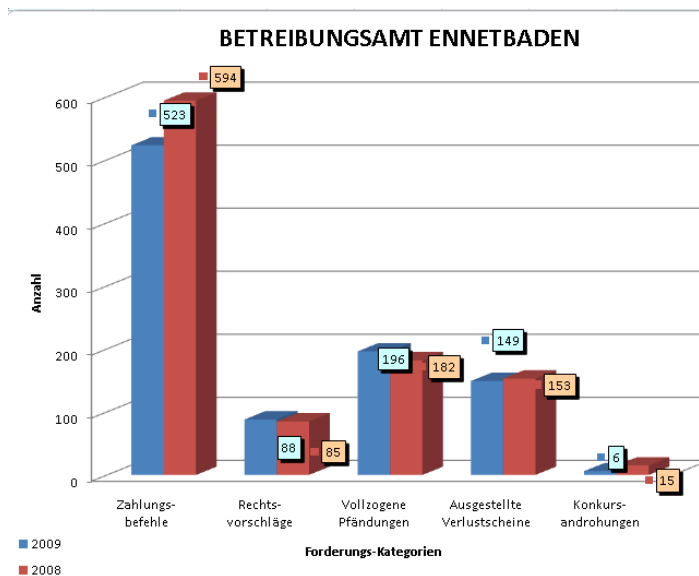
Betreibungsamt Ennetbaden in Obersiggenthal

Beim Betreibungsamt ist ein leichter Rückgang der Betreibungen festzustellen. Die Anzahl an zeitintensiven Pfändungen ist angestiegen. Die gesamthafte Forderungssumme ist jedoch deutlich kleiner als im Vorjahr. Die Vorjahressumme war durch eine Grundpfandbetreibung mit Solidarhaftung und hoher Forderungssumme entstanden.

Die Anzahl der ausgestellten Verlustscheine ist leicht zurückgegangen. Hingegen hat sich das Total der Forderungsverluste erhöht.

Der Bruttogebührenertrag hat um rund Fr. 10 000.— auf Fr. 86 422.03 (Fr. 76 323.13) zugenommen.

Im Berichtsjahr mussten mehrere Strafanzeigen wegen Pfändungsbetrug oder Nichtablieferung der Buchhaltungsunterlagen beim Bezirksamt Baden eingereicht werden. Auch musste in diversen Fällen die Stadtpolizei Baden zur Zustellung von Zahlungsbefehlen oder Zuführung von Schuldnern zur Hilfe gebeten werden.



Zivilstandskreis Baden

Die zweite Teilnahme an der Hochzeitsmesse "Trau Dich" in Zürich zu Beginn des Jahres sowie zeitgemässe Trauungszeiten und attraktive Lokalitäten machen Baden weiterhin als Trauungsort weit über die Region hinaus bekannt. Die Anzahl aller Einwohnenden im Zivilstandskreis Baden beträgt erstmals über 50 000.

Stadtpolizei Baden

Die Polizeipräsenz im Aussendienst hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich erhöhet. Insgesamt kam es trotzdem zu Mehreinsatzen. Dies ist kein Zeichen vermehrter Probleme in den Gemeinden. 2009 gab es eine Aufgabenverlagerung von der Kantonspolizei zur Stadtpolizei. Da die Stadtpolizei schneller vor Ort im Einsatz ist, wird sie ofers direkt von der Einsatzzentrale beordert. Auffallend zugenommen haben die Meldungen aus der Bevölkerung von "verdächtigem Verhalten", welche oft zu aufwändigen Abklärungen führen. Es treffen wohl einige merkwürdige Meldungen ein, andererseits ist man froh, dass alles was suspekt ist, gemeldet wird. Schon oft hat dies zu Verhaftungen geführt. Mit insgesamt 203 Verhaftungen im gesamten Zuständigkeitsgebiet, ist dies ein Plus von 32 %. In Ennetbaden kam es zu wesentlich weniger Meldungen von Ruhestörungen, und erstmals gab es keine Meldungen über Unfug (meist Jugendliche auf dem Weg nach Baden).

Markant abgenommen haben die Einbruchdiebstähle in sämtlichen Vertragsgemeinden, in Ennetbaden 4 gegenüber 9 im Vorjahr. Abgenommen haben in Ennetbaden auch die Fälle von häuslicher Gewalt – als einzige der Vertragsgemeinden.

Auch im Zentrum Baden kam es zu einer Beruhigung. Dies wirkt sich auch auf die Agglomerationsgemeinden aus und ist in erster Linie der guten Zusammenarbeit mit den Clubbetreibern und Veranstaltern, vor allem aber mit deren privaten Sicherheitsdiensten, zu verdanken. Dank dieser Kontakte gelingt es der Polizei, schneller Einfluss zu nehmen.

Um die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen zu kontrollieren, wurden Testkäufe durchgeführt. Das Resultat ist ernüchternd. Waren es im ersten Durchgang 55 % der 78 kontrollierten Betriebe, welche Alkohol an Minderjährige verkaufen, so waren es im zweiten Durchgang noch 37 %. Bei der letzten Kontrolle fielen noch 4 von 19 Betrieben durch. Sofern die Betriebe, die die gesetzlichen Bestimmungen weiterhin nicht einhalten, infolge der bedenklichen Zurückhaltung der Gerichte nicht angezeigt werden können, wird in Zukunft das Ordnungsbussenverfahren angewendet.

Im Strassenverkehr wurden die Kontrollen nochmals erhöht, nachdem man anfangs Jahr feststellen musste, dass die Geschwindigkeiten nicht eingehalten werden. In Ennetbaden gab es fast 37 % mehr Übertretungsanzeigen.

Statistik Ennetbaden	2009	2008
Einsätze Stadtpolizei 1.1. – 31.12.2009	139	111
davon unter anderem wegen:		
Verdächtiges Verhalten	26	19
Ruhestörung	7	13
Unfug/Sachbeschädigung	1	1
Streit/Drohung/Häusliche Gewalt	6	11
Einbruchdiebstahl/EBD Versuch (Kapo und Stapo)	4	9
Verkehr	35	22
Verkehrsunfälle (Kapo und Stapo)	10	13
Fahren in angetrunkenem Zustand/Fahren unter Drogen	0	2
Ordnungsbussen	483	574
Anzahl Geschwindigkeitskontrollen à 1 ½ Std.	23	21
Kontrollierte Fahrzeuge	13 380	9 755
Übertretungsanzeigen	1 304	555
davon Verzeigungen	16	8

Zivilschutzorganisation Region Baden (ZSO)

Die Pandemieübung des Kantons hat auch positive Seiten. So kam man zur Einsicht, dass die Angehörigen des Betreuungsdienstes mit einer ergänzenden Ausbildung durchaus für die Pflege von Bewohnern in Heimen nützliche Arbeit leisten können. Die Wiederholungskurse 2009 fanden je hälftig im Alterszentrum Gässliacker und im Regionalen Pflegezentrum Baden statt. Dort wird nun eine gezielte Sanitätsausbildung angeboten.

Die Pioniere haben gestaffelt Wanderwege am Martinsberg, am Schartenfels, zwischen Roggenbode und Bäder und am Kulturweg zwischen Neuenhof und Baden instand gestellt. Bei den periodischen Schutzraumkontrollen in Obersiggenthal wurden über 400 Schutzräume kontrolliert. Diese werden frühestens in sieben Jahren wieder einer Kontrolle unterzogen. Der Kulturgüterschutz hat seine Einsatzdokumentation für die Stadtkirche inkl. Kirchenschatz und Sebastianskapelle abgeschlossen und mit der Stützpunktfeuerwehr ausgetestet.

Insgesamt wurden 1 077 Mann/Tage von den Angehörigen der ZSO geleistet.

Regionales Führungsorgan (RFO)

- Erstellung des Konzeptes für die Durchführung einer Präpandemieimpfung
 - Konzept wurde erstellt und an alle Beteiligten/Betroffenen zugestellt
 - RFO war Anfang November bereit, eine Massenimpfung zu organisieren und durchzuführen.
Impfstoff war jedoch noch nicht verfügbar und Kanton hat entschieden, für die Schweinegrippe auf die Hausärzte und Spitäler abzustellen.
- Gefährdungsanalyse
Bearbeitung des Szenario "Hitze/Trockenheit"
Die Einschätzung des Stabes hat ergeben, dass
 - auch bei grosser Hitze/Trockenheit der Grundwasserspiegel in Baden nicht betroffen sein wird
 - ein Notwasserkonzept für die Trinkwasserversorgung bereits heute vorhanden ist
 Defizite wurden in folgenden Bereichen erkannt:
 - Durchsetzen der Verbote für Schwimmbäder, Rasen wässern und Autowaschen (Gemeindeaufgabe)
 - Kompetenz für Stromrationierung (Gemeindeaufgabe)
 - Ein Engpass besteht im Bereich Löschwasser bei einer allfälligen Brandbekämpfung eines Waldbrandes
- Hochwassergefahrenkarte
Mitwirkung/Beratung der Gemeinden Baden, Ennetbaden und Obersiggenthal im Projekt Hochwassergefahrenkarte
- Warnung und Alarmierung
Seit 1.1.2009 ist das RFO für die Warnung und Alarmierung der Bevölkerung, Behörden und Partner des Bevölkerungsschutzes der Region mit oder ohne Verhaltensempfehlung zuständig. 2009 musste keine Warnung bzw. Alarmierung erfolgen; ausgenommen der obligate landesweite Sirenentest Anfang Februar.
- Ausbildung und Rapporte des RFO
 - Zwei Stabsübungen (je ½ Tag) mit dem Gesamtstab und Stellvertreter
 - Teilnahme eines Teilstabes an einer Stabsübung der Feuerwehren Baden, Wettingen und Zofingen
 - RFO-Rapport für Chef, Stabchef und Chef Lage durch Kantonalen Führungsstab
 - Dienstchef-Rapport mit den Feuerwehren

Feuerwehr

Das Jahr 2009 war für die Feuerwehr aus der Sicht der Ernsteinsätze ein eher ruhiges Jahr. Glücklicherweise gab es keine Brände. Die Hilfeleistungen bezogen sich auf total 20 (12) Einsätze, nämlich auf eine Alarmübung, drei Hilfeleistungen infolge Wasserwehr, elf Wespenester entfernen, zwei Oelwehreinsätze auf der Strasse, eine Personenrettung aus einem stecken gebliebenen Lift, ein Verkehrsdienstinsatz bei einem Verkehrsunfall (mit einem Todesopfer) auf der Ehrendingerstrasse sowie einem Brandmeldealarm, ausgelöst durch Schleifarbeiten. Im vergangenen Jahr konnten wieder 11 neue Feuerwehrangehörige sowie 1 neue Gruppenführerin und 3 neue Gruppenführer gewonnen werden. Insgesamt wurden rund 2 100 Ausbildungsstunden geleistet.

2 Bildung

Primarschule Ennetbaden

Nach der Kündigung des bisherigen Schulleiters wurde das Schulleiterpensum auf zwei Schulleitungspersonen (35 % und 20 %) aufgeteilt.

Nach den letzten intensiven Jahren, in denen im Hinblick auf das Bildungskleeblatt viele Schul- und Entwicklungsprojekte (Formatives Qualitätsevaluationssystem, Integrative Schule, Externe Schulevaluation, Englisch an der Primarschule, Elternrat, Lernportfolio, Lernumgebungen, Malatelier, Steuergruppe, Fachgruppen und Unterrichtsteam, altersdurchmischte Projekte, etc.) initiiert und teilweise dauerhaft eingeführt wurden, war eine Zeit der Rückschau und Vertiefung angesagt.

Das Lehrerteam befasste sich zu Beginn des Schuljahres mit einer Standortbestimmung und im weiteren Verlauf des Schuljahres mit Weiterbildungen zu der neuen Promotionsverordnung, die auf das Schuljahr 2010/2011 in Kraft treten wird.

Die effektiven Schülerzahlen für das Jahr 2009:

Kindergartenschüler/-innen 1. Jahr	35			
Kindergartenschüler/-innen 2. Jahr	35	70		
Primarschule 1. Kl.	16			
Primarschule 2. Kl.	19			
Primarschule 3. Kl.	23			
Primarschule 4. Kl.	19			
Primarschule 5. Kl.	21	98	Total	168

Schulraumplanung

Der neue Aussenraum über dem Parkhaus für die dritte Kindergartenabteilung konnte im Sommer in Betrieb genommen werden. Der Platz ist attraktiv und wird von den Kindern gerne benutzt.

Die Projektierung des neuen Schulhauses wurde unter Begleitung der Baukommission Neubau Schulhaus Grendel stark vorangetrieben. Der Neubau soll den Minergie-Eco Standard einhalten. Die Baubewilligung wurde im November erteilt. Ebenfalls hat die Gemeindeversammlung den Baukredit genehmigt. Bereits im Dezember wurden die ersten Arbeitsvergaben gemacht.

Ebenfalls intensiv geplant wurde der Neubau der Tagesstrukturen. Dieses Bauwerk wird von der Baukommission Neubau Tagesstrukturen begleitet. Der Gemeinderat hat die Baubewilligung im November erteilt und der Baukredit wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheissen. Auch dieser Bau soll nach dem Minergie-Eco Standard erstellt werden.

Der Sanierungsbedarf für die beiden Schulhäuser 1937 und 1964 wurde gestützt auf eine Zustandserhebung abgeklärt. Die Sanierungseingriffe, insbesondere beim Schulhaus 1964, sind massiv und erfordern eine sorgfältige Planung. Aus finanziellen Gründen erwägt der Gemeinderat eine Rückstellung der Sanierungsarbeiten um vier bis sechs Jahre.

3 Kultur, Freizeit, Sport

Neuzuzügertreffen

Rund 55 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger folgten der Einladung des Gemeinderates am 6. November 2009 zu einer Führung durch das Bäderquartier bzw. Zentrum mit anschliessendem Apéro und Nachtessen.

1. August-Feier

Der 1. August wurde dieses Jahr wiederum unter der Regie der Kulturkommission auf dem Schulhausplatz gefeiert. Die Feier wurde umrahmt durch die Begrüssungsrede von Gemeinderat Fritz Gläser und die Festrede des Wortakrobaten und Bühnendichters Simon Libsig, Baden. Abgerundet wurde die Feier von der Band Sunshine Music und dem Feuerwerk der Stadt Baden.

Ennetbadener Post

Die Ennetbadener Post erschien sechs Mal und fand in der Bevölkerung wiederum grossen Anklang. Mitteilungen über die Tätigkeiten der Behörden und der Verwaltung, der Schule sowie viele interessante und abwechslungsreiche Beiträge aus der Bevölkerung bereichern die Ennetbadener Post mit jeder neuen Ausgabe.

4 Gesundheit

Heime und Bewohner

Per Ende 2009 hielten sich 29 Personen mit gesetzlichem Wohnsitz in Ennetbaden in verschiedenen Heimen auf.

Alters- und Pflegeheim Rosenau, Ennetbaden	10 Personen
Alterszentrum Kehl, Baden	5 Personen
Regionales Pflegezentrum Baden	4 Personen
Wohn- und Pflegehaus National, Ennetbaden	1 Personen
Altersheim Sunnezyt, Wohlen	1 Person
Wohn- und Pflegehaus National, Wettingen	1 Person
Alters- und Pflegeheim Länzerthus, Ruppertswil	1 Person
Wohngruppe Opal, Rombach	1 Person
Israelitisches Alters- und Pflegeheim, Lengnau	1 Person
Stiftung Wagerenhof, Uster	1 Person
Alters- und Pflegeheim St. Bernhard, Wettingen	1 Person
Alterszentrum Rohrdorferberg-Reusstal, Fislisbach	1 Person
Verenahof, Baden	1 Person

5 Soziale Wohlfahrt

Gemeindezweigstelle SVA

Die Haupttätigkeit der Gemeindezweigstelle SVA Aargau liegt nach wie vor bei der Beratung bezüglich der AHV-Beitragspflicht und der Anmeldung von Renten und Ergänzungsleistungen.

Für die individuelle Krankenkassenprämienverbilligung 2010 sind total 202 (Vorjahr 195) Anträge eingereicht worden.

Arbeitslosigkeit

Das Arbeitsamt ist nach der aktuellen Organisation im Kanton Aargau als erste Anlaufstelle für die erwerbslosen Personen zuständig. Nach der Meldung auf dem Arbeitsamt erfolgt anschliessend die vollumfängliche Betreuung auf der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle RAV in Baden. Die Anzahl Stellensuchender in Ennetbaden hat sich erhöht und beträgt Ende 2009 58 (34) Personen.

Sozialhilfe

Die Zahl der Unterstützungsfälle hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter verringert, insbesondere infolge des Abbruches verschiedener Altliegenschaften im Zentrum. So mussten im Jahre 2009 noch 25 (33) Personen mit materieller Hilfe unterstützt werden.

Nebst ausgesteuerten, erwerbslosen Personen hat die Gemeinde im vergangenen Jahr wiederum mehrere jüngere Personen unterstützt, die entweder keine Ausbildung abgeschlossen oder im Anschluss an die Lehre den Eintritt in den Arbeitsmarkt noch nicht geschafft haben. Die Sozialen Dienste haben oft umfangreiche Abklärungen und Überprüfungen anzustellen. Bei Gewährung von materieller Hilfe muss die gesetzliche Verwandtenunterstützungspflicht geklärt werden. Hier stossen die zuständigen Fachpersonen in der Regel auf wenig Verständnis, wenn es darum geht, eventuell für einen Elternteil oder für ein erwachsenes Kind finanzielle Beiträge, unter Berücksichtigung der eigenen finanziellen Einkommens- und Vermögensverhältnisse, zu leisten. Die Verwandtenunterstützungspflicht sowie die Rückerstattungspflicht für bezogene Sozialhilfeleistungen ist im Sozialhilfe- und Präventionsgesetz verankert und somit als gesetzlicher Auftrag auszuführen, nicht zuletzt auch im Interesse der Gemeindefinanzen.

Die Sozialen Dienste werden mit verschiedenartigen Anliegen und Problemen im Bereich Familie, Beziehung, Drogen, Schulden, Krankenkasse, Renten, Mietverhältnisse usw. konfrontiert. Häufig können durch Gespräche und Abklärungen bereits durch den Sozialdienst Lösungen gefunden werden. In anderen Fällen funktionieren die Sozialen Dienste als Vermittlung an die Fachberatungsstellen im Bezirk und im Kanton, bei welchen die Gemeinde Ennetbaden angeschlossen ist. Die Anforderungen an die Sozialtätigen, die Institutionen, die Behörden und Ämter erhöhen sich laufend und werden komplexer.

Jugend-, Familien- und Seniorenberatungsstelle

Die Jugend-, Familien- und Seniorenberatungsstelle des Bezirks Baden hat im Jahr 2009 für total 50 (60) Klienten und 8 (7) Kurzkontakte (bis 2 Stunden) total 584 (611) Sozialarbeiter/-

innen-Stunden und 379 (322) Sachbearbeiter/-innen-Stunden aufgewendet. Nicht eingerechnet sind dabei Zeiten für generelle Arbeiten, wie Betriebsorganisation, Vorstand, Weiterbildung, Militärdienst, Ferien etc.

Elternschaftsbeihilfe

Die seit anfangs 2003 in Kraft getretene Elternschaftsbeihilfe ist dazu da, wirtschaftlich schwach gestellte Eltern bzw. Elternteile für die Zeit nach der Geburt finanziell zu unterstützen. Damit soll gesichert werden, dass das neugeborene Kind während sechs Monaten durch einen Elternteil betreut werden kann. Von diesem Angebot machten 2009 3 (2) Familien Gebrauch.

Inkassohilfe

Alimenten- und unterhaltsberechtignte Personen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten, da die Zahlungen nicht eingehen, können unter gewissen Voraussetzungen ihr Recht auf Inkassohilfe geltend machen. Die Gemeinde Ennetbaden hat im Jahre 2009 in 3 Fällen Inkassohilfe gewährt.

Vormundschaftswesen

Im Jahr 2009 mussten insgesamt 6 vormundschaftliche Massnahmen neu angeordnet werden. Einerseits für zwei ältere, hilfsbedürftige Personen und andererseits für junge Erwachsene sowie für Kinder. Alle neuen Beistand- und Beiratschaften wurden Fachpersonen der Amtsvormundschaft im Bezirk Baden zur Führung übertragen.

Übernahme von Krankenkassenprämien durch die Gemeinde

Im Jahr 2009 mussten im Rahmen der seit 1. Januar 2006 in Kraft getretenen gesetzlichen Neuregelung, wonach die Gemeinden ausstehende Krankenkassenprämien zu übernehmen haben, keine Prämien übernommen werden (Vorjahr 4 Personen). Mit der Übernahme können die Leistungssperren durch die Krankenkassen aufgehoben und die in Anspruch genommenen Leistungen wieder über die Krankenkasse abgerechnet werden.

6 Verkehr

Werkleitungserneuerungen und Sanierung Ehrendingerstrasse K 282; Teilstück Kreisel Landvogteischloss bis Einmündung Höhtalstrasse

Die Sanierungsarbeiten konnten mit dem Einbau des Deckbelages im Sommer erfolgreich abgeschlossen werden.

Werkleitungserneuerungen und Sanierung Höhtalstrasse

Nach einer intensiven Bauphase konnte das von der Einmündung Ehrendingerstrasse bis zur Kreuzung Grendelstrasse vollständig sanierte Teilstück der Höhtalstrasse Ende September wieder in Betrieb genommen werden. Sämtliche Werkleitungen wurden erneuert oder saniert. Durch zusätzliche Abstellplätze und das Pflanzen von drei Bäumen konnte der Verkehrsfluss etwas gebremst werden. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind positiv.

Verkehrskonzept

Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes wird schrittweise vorangetrieben. Die Massnahmen werden durch die eingesetzte Arbeitsgruppe bzw. die Planungskommission begleitet und überwacht. Mit der Sperrung des Postplatzes und der Schösslistrasse (Versuchsphase) für den Durchgangsverkehr wurden zwei wichtige Forderungen aus dem Verkehrskonzept umgesetzt.

Sanierung und Übernahme Schiefe Brücke und Bad-/Sonnenbergstrasse

Die letzten kleinen Abschlussarbeiten an der Stahlkonstruktion der Schiefen Brücke wurden im Frühjahr ausgeführt. Kurz vor Jahresende wurde die Brücke und somit auch die Unterhaltspflicht an die Stadt Baden und die Gemeinde Ennetbaden abgetreten. Im gleichen Zug sind die Badstrasse und die Sonnenbergstrasse zwischen den beiden Tunnelportalen ins Eigentum der Gemeinde Ennetbaden übergegangen. Für die noch auszuführenden Sanierungsarbeiten hat der Kanton eine Pauschalentschädigung ausgerichtet.

Sanierung Bachtalstrasse

Nach einer langen Planungszeit konnte für die Sanierung der Bachtalstrasse im Abschnitt zwischen Schulhausplatz und Kirche eine Kompromisslösung gefunden werden. Die Gemeindeversammlung hat diesen Vorschlag und somit den Baukredit nach langen Diskussionen genehmigt. Der Baubeginn ist infolge hängiger Einsprachen noch nicht möglich.

Sanierung Rüteneuweg

Das Bauprojekt für die Sanierung des Rüteneuweges inklusive Erneuerung sämtlicher Werkleitungen wurde erstellt und die Gemeindeversammlung hat den notwendigen Baukredit gutgeheissen.

Sanierung Rüteneuflurweg

Durch ein heftiges Sommergewitter wurde der Rüteneuflurweg massiv ausgeschwemmt und war an einzelnen Stellen nicht mehr befahrbar. Diese Situation wiederholt sich leider fast jährlich. Der Weg wurde nun an verschiedenen Stellen zusätzlich entwässert und der Strassenkörper wurde mit einem besonderen Verfahren stabilisiert. Dadurch sollen inskünftig Ausschwemmungen verhindert werden. Die Aufwendungen für die Stabilisierung und Entwässerung des Rüteneuflurweges gehen zulasten des Baukredites Rüteneuweg, da dieser als Zufahrt während der Sanierung des Rüteneuweges benötigt wird.

7 Umwelt, Raumordnung

Allgemeiner Hoch- und Tiefbau

Der Gemeinderat hat im Jahre 2009 insgesamt 40 (34) Baubewilligungen erteilt. Bewilligt wurden unter anderem der Neubau Hirschen mit Restaurant, Wellnessbereich, 14 Hotelzimmern und 20 Wohnungen an der Badstrasse.

Baubewilligungen	2008	2009
Einfamilienhäuser	1	2
Mehrfamilienhäuser	1	1
Kleinbauten	0	4
Abbrüche	1	2
An- und Umbauten, Neugestaltungen, Tiefbauten	31	29
Schulhäuser + Tagesstrukturen	<u>0</u>	<u>2</u>
Total	34	40
Brandversicherte Gebäude		1 055
Brandversicherungssumme		Fr. 914 460 000

Nebst dem ordentlichen Unterhalt an den gemeindeeigenen Anlagen wurden im Jahre 2009 folgende Investitionen abgerechnet:

- Am 18. Juni 2009 der Kredit für den Verkehrskreisel Knoten Landvogteischloss in der Höhe von brutto Fr. 3 058 906.85 womit der bewilligte Kredit vom 12. November 2002 um Fr. 476 093.15 unterschritten wurde.
- Am 18. Juni 2009 der Kredit für die Werkleitungserneuerungen im Bereich Umfahrung / Zentrum in der Höhe von Fr. 1 744 373.55.—, womit der bewilligte Kredit vom 13. November 2003 um Fr. 65 626.45 unterschritten wurde.
- Am 18. Juni 2009 für den Fussgängersteg Limmatau mit Vertikalverbindung zum Bahnhofplatz in der Höhe von Fr. 2 150 699.50, womit der bewilligte Kredit vom 17. November 2005 um Fr. 296 971.30 überschritten wurde.
- Am 18. Juni 2009 für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung der Trotten- und Schlierenstrasse in der Höhe von Fr. 760 622.15, womit der bewilligte Kredit vom 14. Juni 2007 um Fr. 53 377.85 unterschritten wurde.

Der Souverän bewilligte im Jahre 2009 folgende neuen Kredite für Investitionen im Bau- und Planungssektor:

- Am 18. Juni 2009 Fr. 692 000.— für die Werkleitungserneuerungen in der Badstrasse.
- Am 18. Juni 2009 Fr. 2 094 000.— für die Werkleitungserneuerungen und die Sanierung Rüteneuweg.
- Am 18. Juni 2009 Fr. 1 230 000.— für die Werkleitungserneuerungen und die Sanierung Bachtalstrasse-/Grendelstrasse und Tempo 30.
- Am 12. November 2009 Fr. 306 000.— für die Treppenverbindung Hirschenplatz bis Hertensteinstrasse.
- Am 12. November 2009 Fr. 350 000.— für die Projektierung der Gestaltung Badstrasse sowie eine Machbarkeitsstudie für den Goldwandsteg und die Pont Eugénie (neu: Mätelistege)
- Am 12. November 2009 Fr. 3 725 000.— für die Gestaltung Raum Postplatz mit Werkleitungserneuerungen und Regenwasserrückhalteanlagen.
- Am 12. November 2009 Fr. 2 500 000.— für den Neubau der Tagesstrukturen und die Spielgruppe.
- Am 12. November 2009 Fr. 7 725 000.— für den Neubau des Schulhauses Grendel.

Rückwärtige Erschliessung Bäderzone

Die Baubewilligung für die rückwärtige Erschliessung Bäderzone konnte im Oktober erteilt werden. Das Bauvorhaben ist komplex und muss mit den Baustellen Badresidenz Hirschen und Treppenverbindung Hirschenplatz – Hertensteinstrasse sowie den Ausbauplänen auf den Arealen Schwanen und National koordiniert werden. Weil auf dem Areal Schwanen noch Planungsunsicherheit herrscht, soll die rückwärtige Erschliessung in diesem Teil nur provisorisch erstellt werden. Das Provisorium wird so angelegt, dass auch während des Baus der definitiven Lösung die Zufahrt zur Tiefgarage Hirschen jederzeit gewährleistet ist.

In engem Zusammenhang mit den vorstehenden Projekten steht die Aufwertung des öffentlichen Grünraums auf dem Tunnel. Dazu wurde ein Bauprojekt mit verschiedenen Aufwertungsmassnahmen erstellt. Dieses wird von der Natur- und Landschaftschuttkommission begleitet. Der Ausführungszeitpunkt ist noch offen.

Aufwertung öffentlicher Strassenraum zwischen den beiden Tunnelportalen

Die Planungsarbeiten laufen und werden mit den privaten Bauvorhaben koordiniert. Der Gemeinderat hat für die Begleitung dieser wichtigen Planungen eine Arbeitsgruppe Gestaltung öffentlicher Raum eingesetzt. Diese hat zusammen mit dem Planerteam in einem ersten Schritt das Bauprojekt für die Sanierung und Gestaltung des Postplatzes erarbeitet.

In einem zweiten Schritt werden nun die Gestaltung der Badstrasse und vordringlich des Hirschenplatzes vorangetrieben. Ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Aufwertung ist der Aussenraum beim Zentrum II (Römerhof).

Im Zusammenhang mit dem Projekt Sanierung Badstrasse bzw. Aufwertung öffentlicher Strassenraum wurde eine Verbindung via Steg entlang der Limmat ins Oederlinareal und von dort mit einer neuen Brücke über die Limmat ins Bäderquartier von Baden aufgenommen. Dazu wurden die Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben.

Goldwand Baubereich A

Das Grundstück im Baubereich A gemäss Sondernutzungsplan Goldwand ist im Besitz der Gemeinde. Diese hat über das Areal einen Projektwettbewerb für Architekten und Investoren durchgeführt. Daraus ging ein klares Siegerprojekt hervor. An der sehr guten Lage soll ein in vier Teile gegliedertes Gebäude mit acht Eigentumswohnungen entstehen. Das Projekt dient nun als Grundlage für den Kaufvertrag und muss gemäss Wettbewerbsergebnis umgesetzt werden.

Konzept Aufwertung Limmatraum

Im Rahmen des gemeindeübergreifenden Konzeptes zur Aufwertung des Limmatraumes wurde ein Auftrag für die Erarbeitung erster Aufwertungsmassnahmen erteilt.

Überarbeitung Entwicklungsrichtplan Bäderquartier (ERP)

Gestützt auf den im Jahre 2002 behördenverbindlich festgesetzten Entwicklungsrichtplan konnten in den vergangenen Jahren verschiedene Überbauungen und Infrastrukturanlagen realisiert werden. Mit der Eröffnung der Umfahrung und der Sperrung der Schiefen Brücke für den motorisierten Verkehr hat sich die Situation wesentlich verändert. Mehrere grössere Projekte, darunter das neue Thermalbad auf Seite Baden, befinden sich aktuell in Planung. Aus verschiedenen Gründen musste vom Entwicklungsrichtplan in mehreren Punkten abgewichen werden. Um die Planung auf den neusten Stand zu bringen und insbesondere den künftigen Bedürfnissen gerecht werden zu können, wurde die Überarbeitung des Entwicklungsrichtplanes beschlossen. Ein Projektteam mit Vertretern der Stadt Baden und den Gemeinden Ennetbaden und Obersiggenthal ist daran, den Entwicklungsrichtplan zu überarbeiten. Zu den einzelnen Themen werden neu Massnahmenblätter erarbeitet. Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens wird der Entwicklungsrichtplan der Bevölkerung vorgestellt werden.

Tätigkeiten Baden Regio

Die Aktivitäten von Baden Regio, Gemeinden Region Baden-Wettingen, können wie folgt zusammengefasst werden:

- Baden Regio nahm zu verschiedenen kommunalen und kantonalen Vorlagen Stellung und äusserte sich unter anderem zu Anpassungen des Kantonalen Richtplans Aargau, zur Gesamtüberprüfung des Kantonalen Richtplans Zürich, zu Teilrevisionen regionaler und kommunaler Richtplanungen im angrenzenden zürcherischen Limmattal, zu den Massnahmen des 2. Pakets der Gemeindereform Aargau sowie zur Teilrevision des Strassengesetzes. In der Vernehmlassungsantwort unterstützt wurde auch das Verkehrsmanagement Grossraum Baden-Wettingen, dessen Massnahmen zu einer wesentlichen Verbesserung des Verkehrsflusses und der Siedlungsqualität führen.
- Beim Agglomerationsprogramm Aargau Ost ging es darum, die geforderte Umsetzungsplanung zu konkretisieren und dem Bundesamt für Raumentwicklung einzureichen. Dazu gehören auch 13 Projektumsetzungsblätter der Gemeinden Baden Regio. Sämtliche Terminpläne konnten im Dezember durch den Kanton Aargau fristgerecht eingereicht werden.
- Nebst der Bewältigung laufender Aufgaben und der Auswertung der Umfrage zum Tagesgeschehen in den Gemeinden startete das Controllingteam mit der Überprüfung und Aktualisierung der Massnahmen des Leitbilds Verkehr 2005, was sich aufgrund zahlreicher Veränderungen aufdrängte. Dabei wurde auch der Umsetzungsstand bei den Aufgaben des Realisierungsprogrammes untersucht. Die Resultate werden 2010 präsentiert.
- Die Weiterentwicklung des Freiraumkonzepts Agglomerationspark Limmattal wurde mit der Unterzeichnung einer Absichtserklärung durch Kantone, Planungsverbände und Gemeinden bekräftigt. Als erstes kantonsübergreifendes Initialprojekt wurde der Limmattuferweg konkretisiert. Die "Landschaftsspanne Sulperg-Rüsler" wurde als regionales Entwicklungskonzept von den Standortgemeinden, Baden Regio und dem Kanton erarbeitet. Beide Projekte befinden sich Anfang 2010 bei den betroffenen Gemeinden zur Vernehmlassung.
- Der Bericht "Regionale Koordination Spitex" wurde aufgrund der Vernehmlassung bei den Gemeinden bereinigt. Er enthält Empfehlungen zur Sicherstellung eines regional einheitlichen Spitex-Mindestangebotes und zur verstärkten Koordination und Kooperation unter den Leistungserbringern, welche teilweise bereits eingeleitet werden konnten. Der Bericht fand im ganzen Kanton grossen Anklang.
- Weitere Projekte und Studien wie Stadtbahn Limmattal, MIV Limmattal, badenmobil, Zusammenarbeit unter den Gemeinden etc. wurden begleitet oder weiterverfolgt. Verschiedene koordinierende Tätigkeiten konnten wahrgenommen und Informationen vermittelt oder ausgetauscht werden.
- Aktiven und Passiven von Baden Regio belaufen sich per Ende Jahr auf Fr. 376 403.73. Die Betriebsaufwendungen betragen Fr. 329 232.—. Für den Ausgleich war ein Bezug aus den Rückstellungen Planung von Fr. 12 418.13 erforderlich. Die Beiträge der Gemeinden lagen unverändert bei Fr. 2.— pro Einwohner/-in.

Abfallentsorgung

Die der Abfallentsorgung bzw. der Wiederverwertung zugeführten Abfälle gehen aus der nachstehenden Zusammenstellung hervor, ebenso ein Vergleich mit den Jahren 2007/2008.

	2007	2008	2009	Vergleich Vorjahr
Kehricht und Sperrgut	543 t	533 t	542 t	+ 1.7 %
Grüngut	174 t	198 t	210 t	+ 6.1 %
Altpapier	250 t	236 t	251 t	+ 6.4 %
Altglas	102 t	109 t	110 t	+ 0.9 %
Alu / Weissblech	6 t	11 t	7 t	- 36.4 %
Strassenwischgut	-	-	25 t	

Der Häckseldienst stand der Bevölkerung im vergangenen Jahr wieder kostenlos zur Verfügung, sofern das Häckselgut im eigenen Garten verwendet wurde. Die Einsatzzeit betrug 63 (61) Stunden.

Der Kostendeckungsgrad bei der Abfallentsorgung betrug 99,2 % (96,4 %).

Abwasserbeseitigung

Der laufende Unterhalt bewegte sich im Rahmen des Budgets. Beachtliche Investitionen ausgelöst hat die Sanierung der Höhtalstrasse.

Mit dem Bau des Regenrückhaltebeckens Kirche wurde Mitte November angefangen. Dieses Bauwerk löst hohe Investitionen aus, ist aber ein wichtiger Bestandteil in der Umsetzung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP).

Wasserversorgung

Der Wasserverbrauch unserer Gemeinde betrug im vergangenen Jahr insgesamt 294 000 m³ (296 000 m³). Davon stammen 164 000 m³ aus dem Grundwasserpumpwerk Limmatau und 130 000 m³ aus der Rosenquelle. Alle durchgeführten bakteriologischen und chemischen Trinkwasseruntersuchungen haben einwandfreie Ergebnisse gezeigt.

Im Jahre 2009 mussten wiederum einige Leitungsbrüche repariert werden, das Budget konnte aber eingehalten werden.

Die Sanierung der Leitung in der Höhtalstrasse hat erhebliche Investitionen ausgelöst.

Um die langfristige Versorgungssicherheit zu gewährleisten, hat der Gemeinderat die Erarbeitung einer Generellen Wasserplanung (GWP) in Auftrag gegeben.

Bestattungswesen

Im Jahre 2009 wurden in unserem Friedhof insgesamt 22 (11) Verstorbene in 15 (10) Urnengräbern und 7 (1) Erdgräbern bestattet. Beigesetzt wurden die Verstorbenen in folgenden Gräbern:

Gemeinschaftsgrab	14 (2)	Reihenerdbestattungsgräber	4 (1)
Reihenurnengräber	-- (7)	Familiengräber	4 (1)

Brandschutz / Kaminfeger / Feuerungskontrolle

Der zuständige Feuerungskontrolleur hat im vergangenen Jahr 610 Objekte betreut. Je nach Anlagentyp und Brennstoff werden die Anlagen zwischen dreimal pro Jahr bis einmal in zwei Jahren kontrolliert bzw. gereinigt.

In der Feuerungskontrolle wurden im Messjahr 2009 total 313 Anlagen durch den Feuerungskontrolleur und 183 durch andere Servicebetriebe gemessen. Dabei mussten 27 Beanstandungen ausgesprochen und zusätzlich für 117 Heizungsanlagen eine Sanierung verfügt werden. Weitere brandschutztechnische Aufgaben wurden vorgenommen, insbesondere 12 Brandschutzbewilligungen, 18 Planungen mit grösserer Beratung, 7 Rohbaukontrollen und 12 Abnahmen. Bei 82 Mehrfamilienhäusern wurde die periodische Feuerungsschau ausgeführt.

8 Volkswirtschaft

Elektrizitätsversorgung

Die Energieabgabe an die 1631 (1591) Kunden betrug total 12 235 241 kWh. Daraus resultierte ein Erlös von Fr. 1 938 062.40. Darin enthalten sind 96 (98) Elektroheizungen mit 1 697 (1 802,5) kW Anschlussleistung sowie 127 (115) Wärmepumpen mit 694 (674) kW Anschlussleistung.

Erdgasversorgung

Die Energieabgabe an die Kunden betrug total 11 979 323 kWh. Darin enthalten sind total 203 (190) Erdgasheizungen mit 8 219 (7 680) kW Anschlussleistung. Der Zustand des Erdgasnetzes ist sehr gut. Es bestehen noch Sanierungsbedürfnisse bei alten Grauguss- und Stahlleitungen, die durch neue Leitungen ersetzt werden, oder mittels Rohrrelining saniert werden. Die Sanierungen sind geplant und betreffen Strassen, die in den nächsten Jahren erneuert werden.

Energieberatungsstelle

Im vergangenen Jahr häuften sich infolge der verschiedenen kantonalen, eidgenössischen und kommunalen Förderprogramme die Anfragen auf der Energieberatungsstelle. Für Ennetbaden wurden total 61 Anfragen gemacht. Vermehrt wurden wärmetechnische Gebäudeanalysen für Erneuerungen von bestehenden Einfamilienhäusern nachgefragt. Ein Zunahme ergab sich auch bei den Anfragen über Minergie-Neubauten. Die hauptsächlichen Aktivitäten der Beratungsstelle liegen aber nach wie vor in der Beratung von Sanierungen und Erneuerungen.

Gerechtigkeitsgenossenschaft

Im Berichtsjahr hat die Gerechtigkeitsgenossenschaft total 38 (35) Ster Brenn-/Cheminéeholz und 312 (309) m³ Holzschnitzel für Heizzwecke an Private sowie an das Gemeinwesen und darüber hinaus zu Weihnachten rund 175 (170) Rot- und Nordmantannenbäumchen verkauft.

9 Finanzen, Steuern

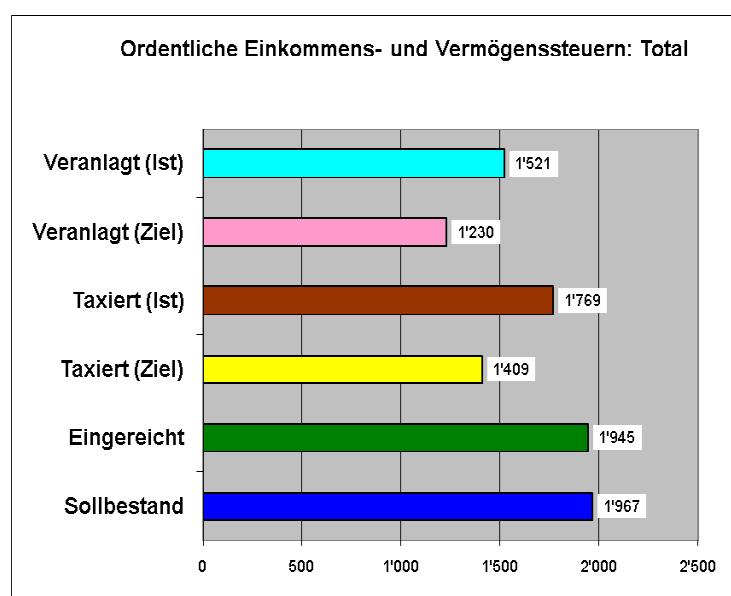
Verwaltungsrechnung 2009

Die Einzelheiten der Verwaltungsrechnung 2009 mit den Bemerkungen zu den Abweichungen bei einzelnen Positionen sind auf der Homepage (www.ennetbaden.ch/aktuelles) verfügbar. Allfällige Fragen können auch vor der Gemeindeversammlung per E-mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch oder via Telefon 056 200 06 01 gestellt werden. Dort ist auch ein gedrucktes Exemplar der Verwaltungsrechnung 2009 erhältlich.

Steuerveranlagungstätigkeit

Im Berichtsjahr konnten die Taxierungsarbeiten für das Steuerjahr 2009 entsprechend den Vorgaben des Kantonalen Steueramtes wiederum erfüllt, ja sogar um 18,3 % übertroffen werden. Die eröffneten Veranlagungen liegen 14,8 % über den Vorgaben. Die Pendenzen aus den Vorjahren konnten um weitere 121 Fälle abgebaut werden. Insgesamt waren Ende 2009 unter Einbezug des Jahres 2008 noch 282 Fälle offen (198 Fälle für 2008; 55 Fälle für 2007, 21 Fälle für 2006, 5 Fälle für 2005; 2 Fälle für 2004; 1 Fall aus 2003). Die Gründe dafür sind abzuwartende Gerichtsentscheide aus Vorperioden, noch nicht durch die Sektion Wertschriftenbewertung kontrollierte Wertschriftenverzeichnisse, Steuerauscheidungen anderer Kantone (sekundäre Steuerpflicht), fehlende Unterlagen und offene Buchprüfungen beim Kantonalen Steueramt.

Nebst den ordentlichen Taxierungen mussten im Berichtsjahr auch 34 (45) Ermessensveranlagungen vorgenommen werden. Dazu wurden 117 Neuschätzungen (45) eingeleitet bzw. Mutationen von Grundstücken verarbeitet. Zudem wurden noch 99 (122) Kapitalzahlungen infolge Pensionierungen (Säule 2 und 3a) und Bezug von Wohneigentumsförderung veranlagt. Einsprachen mussten 9 entgegengenommen werden, wovon 6 im Berichtsjahr entschieden wurden. Ein Rekurs wurde ebenfalls eingereicht und ist noch pendent. Im administrativen Bereich mussten noch zahlreiche Mutationen (Zuzüger/Wegzüger/Konfessionsänderungen usw.) bearbeitet werden.



Landerwerbe und -verkäufe

Folgende Land- und Liegenschaftskäufe bzw. Rechtsgeschäfte wurden getätigt:

- Verkauf des Areals hinter der Liegenschaft Hirschen bis zur Tunnelparzelle an die Badresidenz Hirschen AG mit Grenzbereinigungen und Dienstbarkeiten
- Kauf der Waldparzelle 910 mit einer Fläche von 1 209 m² im Gebiet Lägern
- Kauf eines Anteiles an der Gerechtigkeitsgenossenschaft Ennetbaden
- Übernahmevertrag für die Schiefe Brücke sowie die Bad- und Sonnenbergstrasse zwischen den Portalen Grendel und Goldwand
- Bereinigung der Eigentumsverhältnisse bei der Liegenschaft Goldwandstrasse 8 entlang der Tunnelparzelle
- Grenzbereinigung mit der Kirchgemeinde bei der Liegenschaft Sonnenbergstrasse 23
- Übernahmevertrag für die Schiibestrasse

Statistische Angaben	2008	2009
Bevölkerungsstruktur		
Einwohnerzahl gemäss Kant. Bevölkerungsstatistik (ohne Wochenaufenthalter und Asylbewerber in Durchgangsheimen)	3 002	3 008
Einwohnerzahl inkl. Wochenaufenthalter etc.	3 149	3 150
- davon Schweizer/-innen	2 465	2 441
- davon Ausländer/-innen	684	709
Anzahl Nationen	63	64
Anzahl Frauen	1 589	1 586
Anzahl Männer	1 560	1 564
Anzahl Stimmberechtigte	2 042	2 032
Wochenaufenthalter/Aufenthalter	88	89
Inventare		
Öffentliche Inventare	0	0
Inventare mit Erbsteuerpflicht	2	2
Inventare ohne Erbsteuerpflicht	14	10
Inventuramtliche Erklärungen (ohne Vermögen)	1	1
Konkursamtliche Erbschaftsliquidation	0	0
Betreibungswesen		
Anzahl Begehren gesamt	962	841
Anzahl Betreibungen	594	523
Rechtsvorschläge	85	88
Vollzogene Pfändungen	182	196
Ausgestellte Verlustscheine	153	149
Konkursandrohungen	15	6
Konkurseröffnungen	0	0
Nachlassstundungen	0	0
Betriebene Forderungssumme	17 673 401	3 005 766
Summe der ausgestellten Verlustscheine	256 318	581 916
Vormundchaftswesen		
Vormundschaften	7	6
Beistandschaften	14	16
Beiratschaften	7	8
Pflegekinderaufsichten	0	0
Kindesvermögensinventare	0	1

Soziales	2008	2009
Fälle von Alimentenbevorschussungen	2	2
Fälle von Inkassohilfe		3
Fälle der Elternschaftsbeihilfe	2	3
Fälle von materieller Hilfe	33	25
Gesuche um unentgeltliche Rechtspflege	2	4
Stellensuchende Personen		58
davon erwerbslose Personen	34	45
Fälle von Rückerstattungen	16	14
Bürgerrechtsaufnahmen		
Gemeindebürgeraufnahmen	5	5
Erleichterte Einbürgerungen	3	1
Verschiedenes		
ID-Karten	246	196
Passgesuche	138	139
Unterschriftenbeglaubigungen	25	33
Erbbescheinigungen	8	18
Handlungsfähigkeitsausweise	3	12
Leumundszeugnisse	11	5
Wahlfähigkeitsausweis	6	1
Steuerkommission		
Delegationssitzungen	11	10
Halbtagesitzungen	3	4
Steuerveranlagungen		
Anzahl Steuerpflichtige zu Beginn der Steuerjahre:		
Selbständig Erwerbende	153	144
Landwirte	3	3
Unselbständig Erwerbende	1 611	1 672
Sekundär Steuerpflichtige (ausserkant.Wohnsitz)	93	99
Juristische Personen (<i>Sitz Ennetbaden 60/62</i>)	112	109
Vereine	16	18
Quellensteuerpflichtige Ausländer	186	191
Bussen		
Wegen Nichtabgabe der Steuererklärung oder versuchter Steuerhinterziehung	48	53
Gemeindesteuern (in Franken)		
Natürliche Personen	12 373 419	11 453 668
Juristische Personen	228 513	232 033
Quellensteuer	567 280	632 541
Grundstückgewinnsteuern		
Steuerfälle	27	32
Ertrag in Franken	103 881	95 484
Nach- und Strafsteuern		
Steuerfälle	4	3
Ertrag in Franken	16 912	54 822

Erbschafts- und Schenkungssteuern	2008	2009
Steuerfälle	1	2
Ertrag in Franken	19 974	33 780
Steuersätze in %		
Kantonssteuer	109	109
Gemeindesteuer	100	95
Reformierte Kirchensteuer	18	18
Katholische Kirchensteuer	18	18
Christlich Katholische Kirchensteuer	20	20

Antrag

Die Gemeindeversammlung nimmt vom Rechenschaftsbericht 2009 zustimmend Kenntnis.

3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2009

Die Darstellung der Ergebnisse der Verwaltungsrechnung 2009 in geraffter Form zeigt das Wesentliche übersichtlich auf.

Einwohner/-innen, die an weitergehenden Einzelheiten zur Jahresrechnung interessiert sind, können bei der Finanzverwaltung oder der Gemeindekanzlei ein vollständiges Exemplar der Verwaltungsrechnung verlangen. Zudem können die detaillierten Zahlen auf www.ennetbaden.ch/aktuelles eingesehen werden.

Zusammenfassung des Rechnungsergebnisses 2009

Der Rechnungsabschluss 2009 ist positiv ausgefallen. Vor Berücksichtigung der Abschreibungen zeigt die Rechnung einen Überschuss von Fr. 4 055 614.38 (Budget Fr. 3 757 600.—). Gegenüber dem Budget sind die Buchgewinne um Fr. 806 000.— tiefer gewesen, da der Verkauf des Areals Schief noch pendent ist. Effektiv ist das Rechnungsergebnis somit rund 1,1 Mio. Franken besser ausgefallen.

Der Ertrag der **Einkommens- und Vermögenssteuern 2009** hat Fr. 11 439 887.10 ergeben. Der gesamte Steuerertrag liegt 5,2 % über dem Budget. Erfreulicherweise ist der Nettoaufwand (ohne Buchgewinne) 0,5 Mio. Franken (6,0 %) tiefer ausgefallen als budgetiert. Die Nettoaufwendungen sind bei allen Abteilungen tiefer oder im Rahmen des Budgets ausgefallen.

Die **Investitionen** sind bei der Einwohnergemeinde Fr. 425 872.— tiefer und bei den beiden Eigenwirtschaftsbetrieben zusammen Fr. 132 740.— höher ausgefallen. Die Gesamtinvestitionen 2009 betragen Fr. 2 160 868.— (Einwohnergemeinde und Eigenwirtschaftsbetriebe) und liegen damit Fr. 293 132.— unter dem Budget. Dies ist zur Hauptsache auf die noch nicht begonnene rückwärtige Erschliessung Bäderzone zurückzuführen. Die Investitionen konnten somit vollumfänglich eigenfinanziert werden. Der Finanzierungsüberschuss von Fr. 2 480 244.— inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe hat zu einer Verbesserung der Liquidität für die kommenden hohen Investitionen geführt. Die langfristigen Schulden haben sich um 0,5 Mio. auf 9,02 Mio. Franken reduziert.

Nachfolgend die wichtigsten Auswertungen des Rechnungsergebnisses 2009 in tabellarischer Form:

1. Laufende Rechnung Einwohnergemeinde - Zusammenzug nach Abteilungen
2. Eigenwirtschaftsbetriebe
3. Laufende Rechnung - Zusammenzug Artengliederung (Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe)
4. Steuerertrag
5. Übersicht Cash Flow / Investitionen / Finanzierung
6. Bilanz
7. Entwicklung Nettovermögen / Schulden

1. Laufende Rechnung Einwohnergemeinde - Zusammenzug nach Abteilungen

Abteilung	Nettoaufwand/-ertrag			Abweichungen	
	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	zum Budget 2009	zur Rechnung 2008
0 Allgemeine Verwaltung	1'514'430	1'550'900	1'497'391	-36'470	17'039
1 Öffentliche Sicherheit	470'665	545'000	609'059	-74'335	-138'394
2 Bildung	1'974'797	2'022'000	2'188'337	-47'203	-213'540
3 Kultur, Freizeit	574'110	595'100	553'313	-20'990	20'797
4 Gesundheit	756'519	824'300	764'846	-67'781	-8'327
5 Soziale Wohlfahrt	1'289'833	1'309'500	1'312'138	-19'667	-22'305
6 Verkehr	641'671	844'200	733'695	-202'529	-92'024
7 Umwelt, Raumordnung	367'197	348'100	330'176	19'097	37'021
8 Volkswirtschaft	-106'427	-97'900	-92'608	-8'527	-13'819
9 Finanzen: Zinsen	268'531	278'600	229'412	-10'069	39'119
9 Finanzen: Liegenschaftserträge	-222'586	-1'009'400	-29'345	786'814	-193'241
9 Finanzen: Finanzausgleich	885'000	885'000	838'000	0	47'000
Nettoaufwand Geld	8'413'741	8'095'400	8'934'414	318'341	-520'673
9 Steuern	-12'469'355	-11'853'000	-13'268'846	-616'355	799'491
Cash Flow	-4'055'614	-3'757'600	-4'334'432	-298'014	278'818
Abschreibungen					
-Verwaltungsvermögen	480'712	1'330'300	629'041	-849'588	-148'329
-zus. Abschreibungen	3'574'902	2'427'300	3'705'391	1'147'602	-130'489

2. Eigenwirtschaftsbetriebe

	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	Abweichungen	
				zum Budget 2009	zur Rechnung 2008
701 Wasserversorgung					
Ertrag	487'373	501'300	457'401	-13'927	29'972
Aufwand	-202'521	-227'300	-211'030	24'779	8'509
Abschreibungen	284'852	274'000	246'371	10'852	38'481
Investitionen	300'800	60'000	-105'260		
Finanzierungsüberschuss		214'000	351'631		
Finanzierungsfehlbetrag	-15'948				
711 Abwasserbeseitigung					
Ertrag	539'538	552'000	530'425	-12'462	9'113
Aufwand	-238'892	-312'500	-284'292	73'608	45'400
Abschreibungen	300'646	239'500	246'133	61'146	54'513
Investitionen	21'940	130'000	336'507		
Finanzierungsüberschuss	278'706	109'500			
Finanzierungsfehlbetrag			-90'374		
721 Abfallbewirtschaftung					
Ertrag	318'695	314'900	314'857	3'795	3'838
Aufwand	-321'169	-325'500	-326'570	4'331	5'401
Zuschuss Einwohnergemeinde	-2'474	-10'600	-11'713	8'126	9'239

3. Laufende Rechnung – Zusammenzug Artengliederung (Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe)

	Aufwand/Ertrag			Abweichungen	
	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	zum Budget 2009	zur Rechnung 2008
Aufwand					
Personalaufwand	2'724'400	2'714'700	2'661'520	9'700	62'880
Sachaufwand	2'768'231	2'895'800	2'868'872	-127'569	-100'641
Passivzinsen	421'206	516'900	454'568	-95'694	-33'362
Abschreibungen	4'684'652	4'343'000	4'901'268	341'652	-216'616
Entsch. an Kanton und Gemeinden	1'018'918	1'112'900	1'344'846	-93'982	-325'928
Eigene Beiträge	4'392'380	4'815'600	4'409'264	-423'220	-16'884
Einlagen Spezialfinanzierungen	36'939	22'000	10'803	14'939	26'136
Interne Verrechnungen	1'070'349	1'126'300	1'091'033	-55'951	-20'684
Total	17'117'076	17'547'200	17'742'174	-430'124	-625'098
Ertrag					
Steuern	12'498'117	11'881'000	13'293'793	617'117	-795'676
Regalien und Konzessionen	191'728	204'700	197'558	-12'972	-5'831
Vermögenserträge	774'978	1'551'400	529'384	-776'422	245'594
Entgelte	2'271'968	2'263'300	2'147'630	8'668	124'338
Rückerstattungen von Gemeinwesen	258'029	430'600	387'915	-172'571	-129'886
Beiträge für eigene Rechnung	20'837	34'000	45'600	-13'163	-24'762
Entnahmen	31'070	55'900	49'261	-24'830	-18'191
Interne Verrechnungen	1'070'349	1'126'300	1'091'033	-55'951	-20'684
Total	17'117'076	17'547'200	17'742'174	-430'124	-625'098

4. Steuerertrag

Steuerart	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	Abweichungen in %	
				zum Budget 2009	zur Rechnung 2008
Einkommens- u. Vermögenssteuern	11'439'887	11'000'000	12'346'874	4.00%	-7.35%
Quellensteuern	632'541	500'000	567'280	26.51%	11.50%
Aktiensteuern	232'033	160'000	228'513	45.02%	1.54%
Nachsteuern und Bussen	54'822	20'000	16'912	174.11%	224.16%
Grundstückgewinnsteuern	95'484	90'000	103'881	6.09%	-8.08%
Erbschafts- u. Schenkungssteuern	33'780	100'000	19'974	-66.22%	69.12%
Hundesteuern	9'570	11'000	10'360	-13.00%	-7.63%
Abschreibungen (netto)	-28'762	-28'000	-24'947	2.72%	15.29%
Total	12'469'355	11'853'000	13'268'847	5.20%	-6.03%

5. Übersicht Cash Flow / Investitionen / Finanzierung

Rechnung 2009	Einwohnergemeinde	Wasserversorgung	Abwasserbeseitigung	Total
Cash Flow	4'055'614	284'852	300'646	4'641'112
Investitionen	1'838'128	300'800	21'940	2'160'868
Finanzierungsüberschuss/ -fehlbetrag	2'217'486	-15'948	278'706	2'480'244

Budget 2009	Einwohnergemeinde	Wasserversorgung	Abwasserbeseitigung	Total
Cash Flow	3'757'600	274'000	239'500	4'271'100
Investitionen	2'264'000	60'000	130'000	2'454'000
Finanzierungsüberschuss/ -fehlbetrag	1'493'600	214'000	109'500	1'817'100

Abweichungen Rechnung - Budget	Einwohnergemeinde	Wasserversorgung	Abwasserbeseitigung	Total
Cash Flow	298'014	10'852	61'146	370'012
Investitionen	-425'872	240'800	-108'060	-293'132
Finanzierungsüberschuss/ -fehlbetrag	723'886	-229'948	169'206	663'144

6. Bilanz

	31.12.2009	31.12.2008
Flüssige Mittel	4'370'962.87	1'820'334.61
Guthaben	2'690'184.64	4'604'390.23
Transitorische Aktiven	269'021.85	736'952.50
Liegenschaften FV	<u>3'273'990.50</u>	<u>3'467'202.75</u>
Finanzvermögen	10'604'159.86	10'628'880.09
Tiefbauten	1'175'548.00	3'890'902.70
Hochbauten	1'102'170.25	322'872.45
Beteiligungen	900'002.00	900'002.00
Übrige lauf. Investitionen	41'160.00	2'471'498.20
Übrige aktivierte Ausgaben	<u>3'604.60</u>	<u>3'604.60</u>
Verwaltungsvermögen	3'222'484.85	7'588'879.95
Vorschuss Wasserversorgung	1'265'002.35	1'249'054.30
Vorschuss Abwasserbeseitigung	<u>2'152'129.10</u>	<u>2'430'835.40</u>
Spezialfinanzierungen	3'417'131.45	3'679'889.70
Total Aktiven	<u>17'243'776.16</u>	<u>21'897'649.74</u>
Kreditoren	1'281'182.89	2'289'488.55
Depotgelder	490'911.85	501'945.00
Kontokorrente	41'327.51	46'137.36
Steuerabrechnungskonten	1'415'140.20	2'517'168.75
Übrige	<u>11'234.90</u>	<u>11'230.15</u>
Laufende Verpflichtungen	3'239'797.35	5'365'969.81
Langfristige Schulden	9'020'000.00	9'520'000.00
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	242'547.85	225'162.50
Rückstellungen	175'974.10	139'000.00
Transitorische Passiven	774'056.30	737'691.35
Spezialfonds	280'422.70	249'939.10
Passivierte Abschreibungen	<u>510'977.86</u>	<u>2'659'886.98</u>
Spezialfinanzierungen	791'400.56	2'909'826.08
Eigenkapital	<u>3'000'000.00</u>	<u>3'000'000.00</u>
Total Passiven	<u>17'243'776.16</u>	<u>21'897'649.74</u>

7. Entwicklung Nettovermögen / Schulden

Einwohnergemeinde	31.12.2008	Veränderung	31.12.2009
Finanzvermögen	10'628'880	-24'720	10'604'160
Vorschüsse für Spezialfinanzierungen	+ 3'679'890	-262'759	3'417'131
Fremdkapital	- 15'987'824	-2'535'449	13'452'375
Verpflichtungen für Spezialf. (228)	- 249'939	30'484	280'423
Nettovermögen	-1'928'993	2'217'486	288'493
Wasserversorgung			
Schulden (Vorschuss EWG)	1'249'054	15'948	1'265'002
Abwasserbeseitigung			
Schulden (Vorschuss EWG)	2'430'835	-278'706	2'152'129

Antrag

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Verwaltungsrechnung 2009 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe.

4. Genehmigung der Kreditabrechnung Schulraumplanung; Wettbewerbs- und Projektierungskredit

Gestützt auf die Schulraumplanung genehmigte die Gemeindeversammlung am 15. November 2007 einen Kredit für Wettbewerbs- und Projektierungskosten für den Neubau des Schulhauses Grendel, den Neubau der Tagesstrukturen und die Sanierung der Schulhäuser 1937 und 1964. Der Wettbewerb Neubau Schulhaus und der Studienauftrag für den Neubau der Tagesstrukturen wurden in der Zwischenzeit durchgeführt und die Planungen dieser beiden Objekte ist abgeschlossen. Mit den Bauarbeiten wurde bereits angefangen. Entgegen der ursprünglichen Idee aus der Schulraumplanung wurde die Anpassung und Erneuerung der beiden bestehenden Schulhäuser nicht in den Wettbewerb für den Neubau integriert, was sich aufgrund der sehr grossen Teilnehmerzahl als sinnvoll herausgestellt hat. Dafür hat der Gemeinderat eine Zustandserhebung der Bausubstanz der Schulhäuser 1937 und 1964 in Auftrag gegeben. Diese hat ergeben, dass neben den erforderlichen Anpassungen für den modernen Schulbetrieb insbesondere beim Schulhaus 1964 ein erheblicher Sanierungs- und somit Investitionsbedarf besteht. Die Untersuchung hat aber auch aufgezeigt, dass kein absolut dringender Handlungsbedarf besteht. Der Gemeinderat hat infolge der zahlreichen laufenden Projekte mit hohen Kosten aus finanziellen Gründen die Sanierung der Schulhäuser 1937 und 1964 um mehrere Jahre zurückgestellt. Der Wettbewerbs- und Projektierungskredit kann somit folgendermassen abgerechnet werden:

Wettbewerbs- und Projektierungskosten

- Wettbewerbskosten Neubau Schulhaus Grendel inkl. Anpassung/Erneuerung der Schulhäuser 1937 und 1964 (Phase I)	Fr. 230 000.—
- Studienauftrag Neubau Tagesstrukturen/ Spielgruppe (Phase I)	Fr. 70 000.—
- Projektierung Neubau Schulh. Grendel (Phase II)	Fr. 280 000.—
- Projektierung Anpassung/Erneuerung der Schulhäuser 1937/1964 (Phase II)	Fr. 45 000.—
- Projektierung Neubau Tagesstrukturen/ Spielgruppe (Phase II)	<u>Fr. 95 000.—</u>
= Total genehmigter Wettbewerbs- und Projektierungskredit	Fr. 720 000.—
./. Wettbewerbs- und Projektierungskosten laut Kreditabrechnung	<u>Fr. 727 675.85</u>
= Kreditüberschreitung	<u>Fr. 7 675.85</u>

Der bewilligte Kredit wurde überschritten, weil im Wettbewerbsverfahren für den Neubau des Schulhauses Grendel 69 Projekte eingereicht wurden. Dies hat bei der Prüfung und Jurierung einen wesentlichen Mehraufwand ausgelöst. Diese Mehrkosten konnten durch den Verzicht der Projektierung Anpassung und Erneuerung der Schulhäuser 1937 und 1964 teilweise aufgefangen werden. Aufgrund der absehbaren umfangreichen Sanierungs- und Erneuerungsmassnahmen hätten die veranschlagten Fr. 45 000.— ohnehin nicht ausgereicht. Der Gemeinderat wird voraussichtlich gegen Ende der Amtsperiode einen entsprechenden Planungskredit unterbreiten.

Antrag

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung für den Wettbewerbs- und Projektierungskredit Schulraumplanung im Betrage von Fr. 767 675.85.

5. Kenntnisnahme von den Legislaturzielen 2010/2013

Zu Beginn der neuen Amtsperiode hat der Gemeinderat die laufenden und bevorstehenden Planungen, Projekte sowie die möglichen Entwicklungen analysiert. Die Erkenntnisse unterbreitet er der Gemeindeversammlung als Ziele und Leitsätze 2010/2013 zur zustimmenden Kenntnisnahme. Damit will der Gemeinderat der Bevölkerung seine strategischen Überlegungen sowie die ungefähren terminlichen Vorgaben zur Lösung der anstehenden Aufgaben vermitteln. Der Rückblick kann den jährlichen Rechenschaftsberichten entnommen werden.

Grundsätzliches und Kernthemen

- Die nachbarliche, gemeindeübergreifende und regionale Zusammenarbeit wird weiterhin laufend wahrgenommen. Aufgrund der Bevölkerungsbefragung im Jahre 2010 erfolgt eine Standortbestimmung mit Vorschlägen über Massnahmen und die künftige Positionierung der Gemeinde in der Region. Mit guten öffentlichen und individuellen Mobilitätsnetzen soll unsere hohe Wohn- und Lebensqualität im Wirtschaftsraum Region Baden konsolidiert und wo möglich punktuell verbessert werden.
- Der gute Standard an Service Public der Verwaltung sowie des Werkhofes, die hohe Versorgungs- und Entsorgungsqualität und das überdurchschnittliche Angebot von schulergänzenden Infrastrukturen (Tagesstrukturen/Kinderkrippen) sind mit unverändert hoher Qualität weiterzuführen. Die Kommunikation mit der Bevölkerung ist via Ennetbadener Post, Veranstaltungen, öffentliche Orientierungen sowie der breiten Abstützung in Arbeitsgruppen und Kommissionen sicherzustellen.
- Der Umbruch des Zentrums-/Bädergebietes, die künftigen Nutzungen, die Aufwertung und Gestaltung der öffentlichen Räume, Plätze und Wegverbindungen (Goldwand- und Mättelisteg) sowie die Entwicklung des gemeindeübergreifenden Bäderquartiers mit überregionaler Ausstrahlung ist das zentrale Thema der nächsten Jahre. Die Planungen und Projekte, die Ennetbaden für die nächsten Jahrzehnte prägen werden, werden eng und sorgfältig begleitet. Die öffentlichen Bauprojekte und insbesondere die Gestaltung der öffentlichen Räume und Plätze im Zentrum, im Bädergebiet und die ökologische Aufwertung der Goldwand sind prioritär und zeitgerecht zu planen und zu realisieren, damit die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Wiederbelebung und die wirtschaftliche Entwicklung und Nutzung im Zentrums-/Bädergebiet gegeben sind.

- Im kulturellen Bereich sind eine finanzielle Beteiligung und Mitwirkung bei der Erneuerung des Kurtheaters Region Baden sowie Überlegungen zur Beteiligung bei der Nutzung von geeigneten Räumlichkeiten (z.B. Schwanensaal) und öffentlichen Räumen (z.B. Limmatraum, Tunnelwand) für identitätsstiftende Anlässe im Dorf vorgesehen.
- Im gesamten Gemeindegebiet sind die Verkehrsbeziehungen durch eine Überarbeitung des Verkehrskonzeptes zu überprüfen, wobei in einem ersten Schritt die Auswirkungen der umgesetzten Massnahmen zu analysieren sind.
- Die Erneuerung und Sanierung der Wasser-, Abwasserleitungen und Gemeindestrassen sind abgestimmt auf die finanziellen und personellen Ressourcen, zeitgerecht vorzunehmen. Nebst den bereits beschlossenen Projekten (Rütenenweg und Bachtalstrasse) stehen die hintere Höhtalstrasse, die Schlierenstrasse, die Hertensteinstrasse und die Ehrendingerstrasse 2. Etappe im Vordergrund. Massgebend ist das Versorgungskonzept, das im Sinne einer rollenden Planung, auch abgestimmt auf die Prioritäten der Regionalwerke AG Baden (Elektrizität, Gas), jährlich überprüft wird. Im Bereich Abwasserbeseitigung sind die Regenwasserrückhalteanlagen (Regenklärbecken, Fangkanäle) fertig zu stellen. Bei der Wasserversorgung ist im Hinblick auf den Ablauf der Konzession für das Grundwasserpumpwerk Limmatau im Jahre 2020 gegen Ende der Amtsperiode die Umsetzung der "Generellen Wasserversorgungsplanung" (GWP) einzuleiten. Bei der Abfallbewirtschaftung wird eine etappenweise Einrichtung von Sammelstellen mit Unterflurcontainern, koordiniert mit den Strassensanierungen, geprüft.
- Mit einem neuen Energieleitbild, das auch die Grundsätze und Leitplanken von Förderungsmassnahmen enthält, wird mittelfristig auch das Label "Energistadt" angestrebt. Im Sinne einer Vorbildfunktion werden Gemeindelienschaften nachhaltig und ökologisch saniert. Im Grundsatz soll die Sanierung von älteren Gemeindelienschaften, unter Beachtung der finanziellen Möglichkeiten und der Dringlichkeit, eher etwas aufgeschoben, dafür qualitativ, gestalterisch und energietechnisch überzeugend vorgenommen werden.
- Im Finanzbereich soll der Handlungsspielraum durch Einhaltung einer tragbaren Nettoverschuldung, eines ausreichenden Cash Flows (Mittel für Abschreibungen/Investitionen) sowie eines attraktiven Steuerfusses gewahrt werden. Unter der Voraussetzung, dass die Steuererträge weiterhin leicht ansteigen, soll der Steuerfuss von 95 % beibehalten werden.

Antrag

Die Gemeindeversammlung nimmt von den Legislaturzielen 2010/2013 in zustimmendem Sinne Kenntnis.

Ziele und Leitsätze; Planungen und Projekte 2010/2013	
	Zeitraum / Zielgrösse
Allgemeine Verwaltung	
Energetische Sanierung und Erneuerung des Gemeindehauses mit Einrichtung einer Infostelle im Erdgeschoss	ab 2013
Öffentliche Sicherheit	
Feuerwehr; Zusammenarbeitsformen	2010 - 2012
Bildung	
Neubau Tagesstrukturen	2010
Neubau Schulhaus Grendel mit Jugendtreff	2010 - 2011
Energetische Sanierung und Erneuerung der Schulhäuser 1937 + 1964	ab 2013
Kultur, Freizeit	
Identitätsfördernde Anlässe (z.B. Dorffest 2011)	laufend
Finanzielle Beteiligung/Mitwirkung Erneuerung Kurtheater Region Baden	2011 oder später
Entwicklung, Förderung und Schaffung von öffentlichen Räumen sowie Aufwertung von Parkanlagen und Aufenthaltsplätzen	rollend, koordiniert
Gesundheit	
Förderung und Anpassung der Angebote im Spitexbereich, Pflege, Wohnen im Alter, Gesundheit und Umsetzung des Altersleitbildes	rollend, regional
Soziale Wohlfahrt	
Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung (Tagesfamilien, Tagesstrukturen, Poolkrippen)	Daueraufgabe
Verkehr	
Strassensanierungen und Parkieranlagen nach Dringlichkeit und Finanzen	2010 - 2013
Überprüfung Verkehrskonzept	2011 - 2013
Umwelt und Raumordnung	
Erneuerung Werkleitungen gemäss Versorgungskonzept	2010 - 2013
Fertigstellung Fangkanäle, Regenklärbecken (Kirche, Postplatz, Badstrasse)	2010 - 2011
Überarbeitung Wasserversorgungsplanung	2010
Aufwertung Goldwand und Limmatraum	2010 - 2013
Sondernutzungsplanung Grendeltor	2011 - 2013
Volkswirtschaft	
Nachhaltige Waldbewirtschaftung (Stadtforstamt)	Daueraufgabe
Energieleitbild und Förderbeiträge Energiesparmassnahmen	2010 - 2013
Finanzen, Steuern	
Steuerertrag / Steuerfuss	12,5 - 13,5 Mio./ 95 %
Wahrung Handlungsspielraum mit tragbarer Nettoverschuldung	

6. Einbürgerungen

6.1 Einbürgerung Eckardt, Jörg Hendrik, 1984

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewirbt sich:

Eckardt, Jörg Hendrik, geb. 29. März 1984, ledig, deutscher Staatsangehöriger, Student, wohnhaft Äusserer Berg 9

Herr Jörg Hendrik Eckardt ist am 25. Juni 1996 von Deutschland in die Schweiz eingereist und wohnt seither, mit einem 8 1/2-monatigen Unterbruch infolge Aufenthalt in Ecuador, in Ennetbaden am Äusseren Berg 9. Er hat in Baden die Bezirks- und Kantonsschule besucht und ist seit Herbst 2005 JUS-Student an der Universität in Zürich. In einem Teilzeitpensum von 10 – 20 % arbeitet er bei einem Anwaltsbüro als Assistent. Herr Eckardt ist mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Er versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über sehr gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Antrag

Die Gemeindeversammlung sichert Herrn Jörg Hendrik Eckardt, 1984, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

6.2 Einbürgerung Faulstich Alexander, 1971

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewirbt sich:

Faulstich Alexander, geb. 19. März 1971, ledig, deutscher Staatsangehöriger, Elektroingenieur, wohnhaft am Limmatauweg 20

Herr Alexander Faulstich ist am 3. August 1997 von Deutschland in die Schweiz eingereist und wohnt seither in Ennetbaden am Limmatauweg 20. Er arbeitet seit seiner Einreise als Elektroingenieur bei der ABB Schweiz in Turgi. Herr Faulstich ist mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Er versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über sehr gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Antrag

Die Gemeindeversammlung sichert Herrn Alexander Faulstich, 1971, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

6.3 Einbürgerung Kahraman Filiz, 1984

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewirbt sich:

Kahraman Filiz, geb. 20. November 1984, ledig, türkische Staatsangehörige, Serviceangestellte, wohnhaft an der Sonnenbergstrasse 4

Frau Filiz Kahraman ist am 10. Juni 1990 von der Türkei in die Schweiz eingereist und am 15. Juni 1990 in Ennetbaden zugezogen. Vom 15. Januar 2004 bis 16. April 2007 hatte sie Wohnsitz in Nussbaumen. Seit 17. April 2004 wohnt sie wieder in Ennetbaden an der Sonnenbergstrasse 4. Sie machte eine Lehre als Näherin. Im Jahre 2006 wechselte sie ins Servicegewerbe und besuchte im Jahre 2008 die Wirtefachschule in Aarau. Seit März 2009 arbeitet sie im Café Awarillo in Wettingen. Frau Kahraman ist mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Antrag

Die Gemeindeversammlung sichert Frau Filiz Kahraman, 1984, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

6.4 Einbürgerung Thierer geb. Runft Doris, geb. 1957 mit Steffen Daniel, geb. 1992 und Nadine Marlen, geb. 1995

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewerben sich:

Thierer-Runft Doris
geb. 1. Oktober 1957

Thierer, Steffen Daniel
geb. 23. Oktober 1992

Thierer, Nadine Marlen
geb. 31. Januar 1995

alle deutsche Staatsangehörige und wohnhaft an der Schlierenstrasse 68.

Frau Doris Thierer ist am 16. Oktober 1987 von Deutschland in die Schweiz eingereist und wohnt seither in Ennetbaden. Im Jahre 1996 ist sie mit der Familie in ein Eigenheim an der Schlierenstrasse 68 gezügelt. Ihr Ehemann Erich Thierer ist als Informatiker tätig und verzichtet auf die Einbürgerung. Die volljährige Tochter Carina Jasmin, geb. 1990, hat ebenfalls ein Einbürgerungsgesuch eingereicht (siehe Traktandum 6.5). Frau Doris Thierer arbeitet seit der Geburt des ersten Kindes als Hausfrau und macht aktiv im Frauenturnverein mit. Der Sohn Steffen macht bei den Lernzentren eine Lehre als Automatiker und die Tochter Nadine besucht zur Zeit die 4. Bezirksschulklasse. Beide Kinder sind in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Frau Doris Thierer und die Kinder sind mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie verstehen und sprechen unsere Sprache sehr gut und haben sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

A n t r a g

Die Gemeindeversammlung sichert Frau Doris Thierer geb. Runft, 1957 und ihren Kindern Steffen Daniel, 1992 und Nadine Marlen, 1995, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

6.5 Einbürgerung Thierer, Carina Jasmin, 1990

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewirbt sich:

Thierer, Carina Jasmin, geb. 7. Mai 1990, ledig, deutsche Staatsangehörige, Kantonsschülerin, wohnhaft an der Schlierenstrasse 68

Frau Carina Thierer ist in der Schweiz geboren und wohnt in Ennetbaden an der Schlierenstrasse 68. Sie hat in Ennetbaden die Primarschule und in Baden die Bezirksschule besucht und ist seit 2007 an der Kantonsschule in Baden. Frau Carina Thierer ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie spielt in Vereinen aktiv Unihockey und Korbball. Sie versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Antrag

Die Gemeindeversammlung sichert Frau Carina Thierer, 1990, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

7. Aufwertungsmassnahmen Goldwand; Kreditbegehren

Im rechtskräftigen Gestaltungsplan Goldwand ist über dem Umfahrungstunnel ein durchgehender öffentlicher Grünraum ausgeschieden. Diesem fällt eine wichtige Vernetzungsfunktion zu. Der Grünraum ist, wie im Sondernutzungsplan Goldwand festgelegt, naturnah zu gestalten und ökologisch aufzuwerten. Er ist für die Bevölkerung ein Naherholungsraum und für die Pflanzen und Tiere ein wichtiger Lebensraum. Blumenreiche Heuwiesen, Trockensteinmauern aus Jurakalk, Wildrosen, Obstbäume und Reben sind die wichtigsten Gestaltungs- und Aufwertungselemente. Gleichzeitig ist die Fusswegverbindung auf dem Tunnel definitiv zu erstellen und wo nötig mit einem Geländer zu versehen. Die Tunnelmauer muss im Bereich des Neubaus Hirschen mit einer vorgelagerten Betonmauer geschützt werden. Diese soll mit einer Hecke abgedeckt und begrünt werden. Verschiedene Nischen mit Sitzbänken laden die Erholungssuchenden zum Verweilen und Beobachten der vielfältigen Natur ein.

Die Ausführung der Aufwertungsmassnahmen ist abhängig von verschiedenen Bauprojekten. Daher werden die Massnahmen in zwei Etappen aufgeteilt. Die erste Etappe im Bereich zwischen Rössligasse und Altersheim National soll zusammen mit den Bauarbeiten an der rückwärtigen Erschliessung und dem Neubau der Badresidenz Hirschen AG realisiert werden. Gleichzeitig wird auch die bereits bewilligte Treppenverbindung zwischen Hirschenplatz und Hertensteinstrasse gebaut. Die zweite Etappe unterhalb des Baufeldes A kann erst realisiert werden, wenn die Wohnhäuser auf dem Baufeld A erstellt sind.

Die im Gestaltungsplan vorgesehene Wegverbindung vom Weg über dem Tunnel zwischen dem Baufeld A und der Parzelle 2481 hinauf in die Hertensteinstrasse ist nicht Bestandteil des vorliegenden Baukredites. Die Verbindung wird im Rahmen der Detailplanung der Wohnhäuser auf dem Baufeld A planerisch und vertraglich sichergestellt, damit längerfristig eine Realisierung möglich bleibt. Aus finanziellen Gründen wird im heutigen Zeitpunkt auf die Realisierung verzichtet. Die Querverbindungen sind wegen der bestehenden Treppe in die Goldwandstrasse und der bereits bewilligten Treppenverbindung Hirschenplatz / Hertensteinstrasse aus heutiger Sicht in genügendem Masse gewährleistet.

Die Baukosten für die erste Etappe werden gemäss Kostenschätzung mit Fr. 930 000.— und für die zweite Etappe mit Fr. 220 000.— veranschlagt. Die Einzelheiten und die Aufteilung

der Kosten können der Kostenschätzung sowie den Plänen entnommen werden, die während der öffentlichen Auflage der Akten eingesehen werden können. Die Ausführung der Bauarbeiten im Bereich Neubau Hirschen sind koordiniert vorzunehmen und infolge des Baufortschrittes dringend. Die Aufwendungen für die Trockensteinmauern und Nischen sind schwierig abzuschätzen und sollen bei allfälligen Mehrkosten teilweise weggelassen werden, damit die Kostenschätzung eingehalten werden kann.

Antrag

Die Gemeindeversammlung bewilligt für die Aufwertungsmassnahmen Goldwand sowie die definitive Ausführung der Fusswegverbindung von der Hertensteinstrasse bis zum Portal Goldwand einen Baukredit von Fr. 1 150 000.— (Preisstand März 2010).

8. Antennenkonzept; Vollzugshilfe für Mobilfunkversorgung; Genehmigung

An der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 wurde der Gemeinderat beauftragt, ein Antennenkonzept auszuarbeiten, das auf das Ortsbild und den Schutz der Bevölkerung Rücksicht nimmt. Dabei sei auf folgende Punkte Wert zu legen:

- Eine angemessene Mobilfunkversorgung der Gemeinde wird gewährleistet.
- Die Strahlenbelastung der Bevölkerung wird möglichst gering gehalten.
- Der Schutz des Orts- und Landschaftsbildes wird gewährleistet.
- Die einzelnen Antennenmasten werden von mehreren Betreibern genutzt.
- Die Versorgung erfolgt soweit möglich mit Masten von der Peripherie aus.

Bereits Ende Oktober 2009 hatte eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der IG Antennenkonzept, der Mobilfunkbetreiber, des Kantons, der Bevölkerung und der Gemeinde die entsprechenden Arbeiten in Angriff genommen. Als Experte und Jurist hat Herr Dr. iur. Benjamin Wittwer das Antennenkonzept ausgearbeitet. Der Aufwand ohne Kommissionsentschädigungen und interne Verwaltungskosten betrug Fr. 20 000.—.

Stellenwert des Antennenkonzeptes

- Vollzugshilfe für den Gemeinderat bei der Standortevaluation unter Berücksichtigung des Ortsbildes und der Belastung der Bevölkerung mit elektromagnetischer Strahlung
- Transparente und rechtsgleiche Behandlung von Baugesuchen der Mobilfunkbetreiber
- Koordination der Bedürfnisse der verschiedenen Mobilfunkbetreiber und Förderung der Dialogbereitschaft
- Nutzung der Technologie für eine gute Mobilfunkversorgung in Ennetbaden
- Ergänzung zur Vereinbarung des Kantons Aargau mit den Mobilfunkbetreibern

Rechtliche Rahmenbedingungen

- Die Funkplanung erfolgt aufgrund der Fernmeldegesetzgebung durch den Bund mit den Mobilfunkbetreibern.

- Für die elektromagnetische Strahlung gelten die vom Bundesrat festgelegten Grenzwerte abschliessend.
- Die Gemeinde hat in diesen beiden Bereichen keine Kompetenzen und ist verpflichtet, Baugesuche ordnungsgemäss zu prüfen und bei Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zu bewilligen.
- Zu berücksichtigen ist, dass mit einem kommunalen Antennenkonzept keine übergeordnete gesetzliche Bestimmungen verletzt werden dürfen und auch keine Anträge zulässig sind, die nicht in die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung fallen.

Antennenkonzept Ennetbaden

Am 8. März 2010 hat der Gemeinderat das knapp 50 Seiten umfassende Antennenkonzept mit Anhängen genehmigt. Dieses erfüllt die Ziele und beachtet die rechtlichen Rahmenbedingungen. Es dient dem Gemeinderat als Vollzugshilfe für die Standortbewertung und Bewilligung von Mobilfunkanlagen und konkretisiert Art. 26 des aargauischen Einführungsgesetzes zum Umweltrecht (EG UWR) und die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Gemeinde Ennetbaden bezüglich Antennenstandorte. Die Einzelheiten können dem Antennenkonzept vom 8. März 2010 mit Anhängen entnommen werden. Es kann unter www.ennetbaden.ch/aktuelles oder bei der Gemeindeverwaltung im Gemeindehaus eingesehen werden.

Antrag

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antennenkonzept vom 8. März 2010 als Vollzugshilfe für den Gemeinderat im Evaluationsverfahren und bei der Beurteilung von Mobilfunkanlagen zu.

Protokoll

der Einwohnergemeindeversammlung Ennetbaden vom
Donnerstag, 12. November 2009, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

Büro

Vorsitzender: Basil Müller, Gemeindeammann
Protokollführer: Anton Laube, Gemeindeschreiber
Stimmenzähler: Sepp Bierbaum
Josianne Jenny-Fecit
Marlis Markwalder

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2009
2. Genehmigung des Voranschlages 2010
3. Einbürgerungen
 - 3.1 Einbürgerung Santos, Genesis Francisca, 1974
 - 3.2 Einbürgerung Sancho Cortes Addy Mayela, 1946
4. Revision Personalreglement; Genehmigung
5. Treppenverbindung Hirschenplatz bis Hertensteinstrasse; Kreditbegehren
6. Projektierungskredit Gestaltung Badstrasse, Goldwandsteg und Pont d'Eugénie
7. Gestaltung Raum Postplatz mit Werkleitungserneuerungen und Regenwasser-rückhalteanlagen; Kreditbegehren
8. Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe; Baukredit
9. Neubau Schulhaus Grendel mit Photovoltaikanlage; Baukredit
10. Konzept archäologische Funde; Genehmigung
11. Verschiedenes

Gemeindeammann Basil Müller begrüsst alle Anwesenden herzlich zur Wintergemeindeversammlung. Er dankt für das zahlreiche Erscheinen und die aktive Beteiligung am demokratischen Willensbildungsprozess. Einen speziellen Gruss richtet er an die Gäste, die Einbürgerungskandidatinnen sowie an Herrn Andreas Tschopp als Vertreter der Aargauer Zeitung, und er dankt ihm zum voraus für die ausgewogene Berichterstattung über die heutige Versammlung. Das Jahr 2009 war ein intensives, erfolgreiches Jahr. Der **Gemeindeammann** erwähnt, dass der Finanzhaushalt mit einem stabilen Steuerfuss aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin nachhaltig sichergestellt werden soll. Die Gemeindezusammenarbeit ist mit der Arbeitsgruppe der Gemeindeammänner des Bezirks Baden sehr gut aufgegleist. Auf das nächste Jahr verschoben wurde die Bevölkerungsbefragung, mit der die Positionierung der Gemeinde aus Sicht der Bevölkerung erhoben und Fragen zu den Dienstleistungen und der Identität gestellt werden sollen. Im Schulbereich stehen heute zwei grosse Kreditbegehren zur Diskussion. Im Bereich Planung und Bau ist der Neubau Hirschen im Gange. Beim Hirschenplatz soll die öffentliche Thermalquelle mit dem klassizistischen Mosaikbrunnen erhalten werden. Beim Zentrum II (Schiefareall) wird das Baugesuch noch vor Ende Jahr erwartet. Das Café Schief kann somit sicher noch bis Ende Jahr offen bleiben. Für die Aufwertung des öffentlichen Strassenraumes und der Plätze ist eine interkommunale Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeinderätin Elisabeth Hauler intensiv an der Arbeit. Mit den beiden heute vorliegenden Kreditbegehren werden wichtige Weichen für die Umsetzung gestellt. Bei der Mobilfunkversorgung ist dem Gemeinderat eine offene Kommunikation im Spannungsfeld zwischen Emotionen und Fakten sehr wichtig. Aus diesem Grunde fand am 22. Juni 2009 eine öffentliche Orientierungsversammlung statt. An dieser Orientierungsversammlung und danach wurde ein Antennenkonzept gefordert. Der Gemeinderat hat inzwischen eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten, Experten, Vertretern der Anbieter sowie der IG Antennenkonzept eingesetzt. Die Startsitung fand Ende Oktober statt. Mitte Dezember an der zweiten Sitzung sollen Ziel und Zweck des Antennenkonzeptes sowie ein erster Entwurf diskutiert werden. Die Einspracheverhandlungen betreffend Baugesuch der Swisscom AG für die Mobilfunkantenne Bachteli erfolgen erst nach Vorliegen des Antennenkonzeptes.

Gemeindeammann Basil Müller stellt fest, dass die Einladungen zur heutigen Gemeindeversammlung fristgerecht zugestellt wurden und die Unterlagen zu den Traktanden ordnungsgemäss auflagen. Laut Stimmregister sind am heutigen Tage 2035 Personen stimmberechtigt. Gemäss Ausweiskontrolle sind **218 Stimmbürger/-innen (10,7 %) anwesend**. Für endgültige Beschlüsse müssten 407 Stimmberechtigte anwesend sein. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum. Die Verhandlungen werden auf Tonband aufgenommen und bei Wortmeldungen sollten die Mikrofone benützt werden.

Zu den vorstehenden Feststellungen und der **Traktandenliste** der heutigen Gemeindeversammlung werden auf Anfrage hin keine Einwendungen gemacht. Die Traktandenliste ist somit **ohne Änderungen stillschweigend gutgeheissen**.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2009

Gemeindeammann Basil Müller: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2009 wurde mit den Einladungsunterlagen schriftlich zugestellt. Nachdem auf Anfrage hin keine Änderungen oder Ergänzungen erfolgen, **beantragt** er, das Protokoll zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2009 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

2. Genehmigung des Voranschlages 2010

Gemeinderätin Elisabeth Hauller: Die Entwicklung in der Gemeinde mit einem Investitionsschub von gegen 11 Mio. Franken inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe schlägt sich im Budget 2010 markant nieder. Anhand von Folien wird das Budget 2010 wie folgt erläutert:

- Investitionen der Einwohnergemeinde gemäss Investitionsvoranschlag 9,4 Mio. Franken (Schulhaus Grendel, Tagesstrukturen, Rütönenweg, Bachtalstrasse, rückwärtige Erschliessung Bäderzone, Regenbecken Kirche, Postplatz etc.)
- Die hohen Investitionen können nur zum Teil aus eigenen Mitteln finanziert werden. Es werden Fremdmittel in der Höhe von rund 6,8 Mio. Franken benötigt.
- Im Jahre 2011 werden die Investitionen nochmals sehr hoch sein. Ab 2012 gehen die Investitionen zurück, hingegen werden die Schulden noch ansteigen. Die Auswirkungen können der Folie mit der Übersicht Cashflow, Investitionen, Finanzierungen und Nettoschulden entnommen werden. Die Nettoverschuldung auf der Basis des Finanzplanes geht gegen 20 Mio. Franken. Erwartungsgemäss ist mit Abweichungen und zeitlichen Verzögerungen bei den Investitionen zu rechnen. Nettoschulden von 20 Mio. Franken, heute liegen sie 1,2 Mio. Franken, sind sehr hoch aber verkraftbar, sofern das Steueraufkommen bei gleichbleibendem Steuerfuss weiterhin leicht ansteigt. Der Gemeinderat wird entsprechende Prioritäten setzen und Etappierungen vornehmen. Neue Ideen können nicht mehr so schnell umgesetzt werden. Als Grundsatz gilt jedoch qualitativ gute, überzeugende Investitionen zu tätigen und dafür lieber etwas länger warten.
- Bei der laufenden Rechnung sind im Budget wenig ausserordentliche Positionen enthalten. Der Personalaufwand erhöht sich um Fr. 88 000.—. Für generelle und individuelle Lohnanpassungen sind als oberste Limite 1,5 % eingestellt. Für ein Personentransportfahrzeug der Feuerwehr sind Fr. 90 000.— enthalten. Für die Restaurierung und Neugestaltung des Mosaikbrunnens beim Hirschenplatz werden Fr. 120 000.— benötigt. Der Beitrag für die Tagesstrukturen und die familienergänzende Kinderbetreuung erhöht sich um rund Fr. 62 000.—, da die Kinderzahlen ansteigen und einige Familien den neuen Sozialtarif beanspruchen können. Der Zuschuss an den kantonalen Finanzausgleich steigt um Fr. 257 000.— auf Fr. 1 142 000.—. Für den Ersatz des Kleintraktors beim Bauamt wird mit einem Aufwand von Fr. 65 000.— gerechnet.
- Der Steuerertrag 2010 ist sehr schwierig abzuschätzen, da die Auswirkungen der Folgen der Wirtschaftskrise noch nicht bekannt sind. Die Einkommens- und Vermögenssteuern 2010 wurden mit 11,4 Mio. Franken veranschlagt. Dies entspricht dem aktuellen Stand für das laufende Jahr. Insgesamt wird mit einem Steuerertrag von 12,2 Mio. Franken gerechnet.
- Bei einem Cash Flow von 2,6 Mio. Franken und Investitionen von 9,4 Mio. Franken entsteht ein Finanzierungsfehlbetrag von 6,8 Mio. Franken.
- Beim Eigenwirtschaftsbetrieb Wasserversorgung ist die generelle Wasserversorgungsplanung zu überarbeiten. Der Zustand der Pumpwerke und Reservoirs soll analysiert werden. Der Betriebsaufwand erhöht sich dadurch etwas. Der Preis pro m³ Wasser bleibt bei Fr. 2.—. Die Nettoinvestitionen für Werkleitungserneuerungen betragen Fr. 373 000.—. Bei einem Cash Flow von Fr. 283 000.— erhöhen sich somit die Schulden um Fr. 90 000.—.
- Bei der Abwasserbeseitigung sind hohe Investitionen für das Regenbecken Kirche, Fangkanal Badstrasse, Werkleitungserneuerungen Rütönenweg und Bachtalstrasse vorgesehen. Bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 164 000.— und einem Cash Flow von Fr. 367 000.— erhöhen sich die Schulden um Fr. 800 000.—. Zur Vermeidung einer Überschuldung ist eine Erhöhung des Abwasserpreises von Fr. 2.50 auf Fr. 3.20 pro m³ erforderlich. Diese Erhöhung macht für einen durchschnittlichen Haushalt rund Fr. 100.— aus. Sollte mit dieser Anpassung des Abwasserpreises die Überschuldung nicht vermieden werden können,

ist in einem zweiten Schritt eine Sanierung durch die Einwohnergemeinde zu prüfen. Warum sind die Eigenwirtschaftsbetriebe so hoch verschuldet? Der Hauptgrund ist, dass die beträchtlichen Anschlussgebühren von Neubauten rückläufig sind, da Ennetbaden kaum mehr Neubaugebiete hat.

- Bei der Abfallbewirtschaftung beträgt der Zuschuss der Gemeinde Fr. 14 100.— (4,4 %). Die Entsorgungspreise bleiben unverändert.

Abschliessend hält **Gemeinderätin Elisabeth Hauller** fest, dass das Budget 2010 mit der Finanzkommission besprochen und von dieser gutgeheissen wurde. Sie **beantragt**, dem vorliegenden Budget 2010 zuzustimmen.

Die **Diskussion** wird auf Anfrage hin nicht benützt.

Gemeindeammann Basil Müller beantragt, dem vorliegenden Budget 2010 zuzustimmen und den für den Budgetausgleich erforderlichen Steuerfuss von unverändert 95 % zu beschliessen.

In der **Abstimmung** wird dieser Antrag **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

3. Einbürgerungen

Gemeinderat Fritz Gläser zeigt anhand einer Folie, wer der Einbürgerungskommission angehört und die Gesuche prüft sowie die Gespräche mit den Antragstellenden führt.

3.1 Einbürgerung Santos, Genesis Francisca, 1974

Gemeinderat Fritz Gläser: Frau Santos, Genesis Francisca, geb. 16. Juli 1974, ledig, dominikanische Staatsangehörige, ist als 17-jährige in die Schweiz eingereist und wohnt seit 1999 in Ennetbaden. Sie arbeitete in verschiedenen Gastgewerbebetrieben und seit 2001 als Mitarbeiterin des Restaurant Manor AG in Baden. Sie ist mit den schweizerischen Verhältnissen vertraut und integriert. Sie versteht unseren Dialekt und spricht mit einem Akzent deutsch. Sie hat sich über die erforderlichen staatsbürgerlichen Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung für die Einbürgerung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Basil Müller eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, ersucht er Frau Genesis Santos in den Ausstand zu treten. Er **beantragt**, Frau Genesis Francisca Santos, 1974, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzuschern.

In der **Abstimmung** wird Frau Genesis Francisca Santos, 1974, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zugesichert**.

Gemeindeammann Basil Müller orientiert Frau Santos nach der Rückkehr in den Saal, dass ihr Gesuch einstimmig gutgeheissen wurde und gratuliert ihr herzlich.

3.2 Einbürgerung Sancho Cortes, Addy Mayela, 1946

Gemeinderat Fritz Gläser: Frau Sancho Cortes, Addy Mayela, geb. 16. November 1946, verheiratet, von Costa Rica, ist am 15. Dezember 1975 in die Schweiz eingereist und wohnt seit dem 16. Juni 1996 in Ennetbaden. Ihr Ehemann und die beiden Kinder wurden bereits vor 15 Jahren in Würenlingen eingebürgert. Frau Sancho Cortes unterrichtet seit 1987 als Spanischlehrerin an der Kantonsschule Wettingen. Frau Sancho Cortes ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie versteht und spricht unsere Sprache sehr gut. Zudem verfügt sie über ausgezeichnete staatsbürgerliche Kenntnisse. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung für die Einbürgerung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Basil Müller eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, ersucht er Frau Sancho Cortes und ihren Ehegatten in den Ausstand zu treten. Er **beantragt**, Frau Sancho Cortes, Addy Mayela, 1946, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird Frau Sancho Cortes, Addy Mayela, 1946, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zugesichert**.

Gemeindeammann Basil Müller orientiert Frau Sancho Cortes nach der Rückkehr in den Saal, dass ihr Gesuch einstimmig gutgeheissen wurde und gratuliert ihr herzlich.

4. Revision Personalreglement; Genehmigung

Gemeindeammann Basil Müller verweist auf die Erläuterungen im Traktandenbericht. Das aktuelle Personalreglement ist seit 1. Januar 1999 gültig. Seither sind verschiedene Rechtsänderungen eingetreten. Das Pensionsalter der Aargauischen Pensionskasse wurde von 63 auf 65 Jahre erhöht, und der Beamtenstatus wurde abgeschafft. Mit der Revision des Personalreglementes erfolgten Anpassungen an die aktuelle Rechtslage und den Benchmark mit den umliegenden Gemeinden. Es wurde auch bewusst auf die Regelung aller Einzelheiten verzichtet und festgehalten, dass bei Lücken die Bestimmungen des kantonalen Personalrechts gelten. Anstelle der bisherigen Ausführungsbestimmungen wurde neu eine Personalverordnung (PVO) ausgearbeitet, welche die Einzelheiten enthält, die vom Gemeinderat flexibel den Veränderungen angepasst werden können. Die wesentlichen Neuerungen sind:

- Klare Umschreibung der Personalpolitik und der Zielsetzung
- Unbefristetes öffentlich-rechtliches Anstellungsverhältnis für alle Voll- und Teilzeitpensen ab 40 % inkl. Personal der Vereine Tagesstrukturen und Jugendtreff
- Pensionierung mit dem Erreichen der AHV-Altersgrenze (heute 65 Jahre)
- Vorzeitiger Ruhestand auf Wunsch des Personals aber auch auf Anordnung des Gemeinderates
- Anpassung der Ferienansprüche und Treueprämien. Für alle 5 Wochen Ferien.
- Erhöhung der Anzahl Besoldungsbänder und Anpassung an die Teuerung

Nachdem die **Diskussion** nicht gewünscht wird, ersucht **Gemeindeammann Basil Müller** die Angestellten der Gemeinde Ennetbaden, deren Ehegatten, Eltern und Kinder in den Ausstand zu treten. Er **beantragt**, das neue Personalreglement für die Angestellten der Einwoh-

nergemeinde Ennetbaden inklusive Vereine Tagesstrukturen und Jugendtreff mit Gültigkeit ab 1. Januar 2010 zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das neue Personalreglement **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

Gemeindammann Basil Müller bedankt sich, auch im Namen des Personals, für das Vertrauen und die Zustimmung zum neuen, modernen Personalreglement.

5. Treppenverbindung Hirschenplatz bis Hertensteinstrasse; Kreditbegehren

Gemeinderat Fritz Gläser: Mit dem Bau der Umfahrung wurde die Treppenverbindung vom Hirschenplatz zur Hertensteinstrasse unterbrochen. Diese ist aufgrund des Gestaltungsplanes Goldwand wieder herzustellen. Die Bauarbeiten sollen koordiniert mit dem Bau der rückwärtigen Erschliessung Bäderzone sowie dem Neubau Hirschen ausgeführt werden. Er erläutert die genaue Lage und das Trittverhältnis anhand eines Situationsplanes und eines Schnittes. Die Höhendifferenz beträgt 25 m, und geplant sind 123 Stufen. Die Treppe wird in Beton ausgeführt und weist durchgehend eine Breite von 2,00 m aus. Die Baukosten betragen laut Kostenvoranschlag Fr. 306 000.—.

In der **Diskussion** möchte **Herr Daniel Suter** wissen, warum die Kosten so hoch sind.

Bauverwalter Andreas Müller erklärt, dass die Baugrundverhältnisse schwierig sind und eine entsprechende Foundation erfordern. Zudem ist die Treppenverbindung recht lang und enthält auch Aufwendungen für die Entwässerung und die Beleuchtung. Bei einer späteren Ausführung, das heisst nicht gleichzeitig mit der rückwärtigen Erschliessung und dem Neubau Hirschen, wären die Kosten sogar höher.

Herr Bruno Kocher fragt, ob die Treppenverbindung überhaupt nötig ist, denn bei einem Verzicht könnten Fr. 306 000.— gespart werden.

Herr Raymond Grandjean erkundigt sich, ob eine Rampe für Velos und Kinderwagen vorgesehen sei.

Auf die Umfrage von **Herrn Hanspeter Sailer** melden sich 5 Personen, dass sie die Treppe benötigen.

Frau Ursula Gränicher fragt, ob auch ein Handlauf geplant ist, was vom **Gemeindeammann** bejaht wird.

Gemeindeammann Basil Müller führt aus, dass die Treppenverbindung zur Steigerung der Attraktivität des Aufenthaltsraumes an der Goldwand beiträgt. Im Sondernutzungsplan Goldwand wurden deshalb verschiedene vertikale Fusswegverbindungen vorgesehen. Auf eine Rampe für Velos und Kinderwagen wurde in diesem steilen Gelände verzichtet, da Alternativen vorhanden sind und die Kosten dadurch noch höher ausfallen würden.

Frau Mirta Huber Gygax unterstützt den Bau der Treppenverbindung und macht darauf aufmerksam, dass sie für den Zugang zum Merciersteg wichtig ist.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr erfolgen, **beantragt Gemeindeammann Basil Müller** für den Bau der Treppenverbindung zwischen Hirschenplatz und Hertensteinstrasse einen Baukredit von Fr. 306 000.— (Preisstand August 2009).

In der **Abstimmung** wird der Bau der Treppenverbindung zwischen Hirschenplatz und Hertensteinstrasse im Betrage von Fr. 306 000.— **mit grosser Mehrheit** bei 35 Gegenstimmen **bewilligt**.

6. Projektierungskredit Gestaltung Badstrasse, Goldwandsteg und Pont d'Eugénie

Gemeinderätin Elisabeth Hauller: Im Jahre 2007 wurde zusammen mit der Stadt Baden ein Wettbewerb über die Gestaltung des öffentlichen Raumes durchgeführt. Das Gebiet, in dem die Gestaltung des öffentlichen Raumes angegangen werden soll, erstreckt sich von der Bäderstrasse in Baden über die Schiefe Brücke, die Sonnenbergstrasse bis zum Portal Grendel und die Badstrasse inklusive Post- und Hirschenplatz. Nach diesem Konzept soll die Badstrasse, in Abstimmung mit den privaten Investoren, neu gestaltet werden. Auf der Höhe der Liegenschaft National ist vorgesehen, entlang der Limmat bis zum Öderlinareal einen neuen Steg mit dem Namen "Goldwandsteg" zu erstellen. Beim Öderlinareal ist ein neuer Fussgängersteg über die Limmat, die "Pont d'Eugénie" geplant. Mit diesen beiden Bauwerken entsteht ein attraktiver Rundgang, der für die Entwicklung des Bäderquartiers bedeutend ist. In einem ersten Schritt soll die rechtliche und technische Machbarkeit abgeklärt und eine Kostenschätzung gemacht werden. Dazu sind auch Zustandserhebungen der Ufermauern und Baugrunduntersuchungen erforderlich. Die Planergemeinschaft Bäderquartier, unter der Leitung der Jauch Zumsteg Pfyl AG, hat für die Vorprojekte bzw. Machbarkeitsstudien folgende Aufwendungen errechnet:

– Badstrasse	Fr. 135 000.—
– Goldwandsteg	Fr. 110 000.—
– Pont d'Eugénie	Fr. 105 000.—
= Total	<u>Fr. 350 000.—</u>

Die Stadt Baden und die Gemeinde Obersiggenthal werden sich an den Kosten der Machbarkeitsstudie Pont d'Eugénie mit je Fr. 35 000.— beteiligen. Der Nettoaufwand für Ennetbaden beläuft sich somit noch auf Fr. 280 000.—. Die Ausarbeitung der Bauprojekte und die Realisierung erfolgen in Etappen, unter Berücksichtigung der Finanzen und der weiteren Entwicklung im Bäderquartier.

In der **Diskussion** erkundigt sich **Herr Hans-Jürg Etter**, ob für den Limmatübergang ein Wettbewerb durchgeführt wird oder wie das Planungsvorgehen sei.

Gemeindeammann Basil Müller: Das weitere Planungsvorgehen ist noch offen, da zuerst die rechtliche und technische Machbarkeit abgeklärt werden muss.

Frau Mirta Huber Gygax: Wird mit den Machbarkeitsstudien auch abgeklärt, ob ein Flussbad realisiert werden kann?

Gemeindeammann Basil Müller: Untersucht wird der Zustand des Streichwehrs und ob dort Aufenthaltsmöglichkeiten realisiert werden können. Die Einrichtung eines Flussbades wurde aufgrund einer ersten Voranfrage vom Kanton sehr deutlich abgelehnt.

Herr Frédy Gyga macht darauf aufmerksam, dass "Eugénie" geschichtlich eine umstrittene Figur war und es deshalb fraglich ist, ob der Name für diesen Fussgängersteg verwendet werden soll. Zudem müsste französisch korrekt der Name "Pont Eugénie" lauten.

Gemeindeammann Basil Müller dankt für die Hinweise und hält fest, dass es sich bei der Benennung des Steges vorläufig um einen Arbeitstitel handelt.

Herr Bruno Kocher erwähnt, dass im Gebiet Limmatau der neue Steg so tief erstellt wurde, dass er bei Hochwasser überflutet wird. Er möchte wissen, ob die Hochwasserproblematik im Limmatknie berücksichtigt wird, damit der Goldwandsteg nicht überflutet wird.

Gemeindeammann Basil Müller: Eine Überflutung des Goldwandsteges bei Hochwasser kann nicht ausgeschlossen werden und muss möglich sein, ohne dass der Steg beschädigt wird. Der Steg kann nicht beliebig höher geplant werden, da sonst Höhenunterschiede mit Rampen und Mehrkosten entstehen.

Frau Mirta Huber Gyga: In diesem Gebiet trainieren auch die Kanufahrer. Wird diese Tätigkeit berücksichtigt.

Gemeindeammann Basil Müller: Jetzt geht es erst um die Machbarkeitsstudie. Sobald die effektive Projektierung gestartet wird, werden sämtliche Anspruchsgruppen eingeladen und einbezogen.

Herr Jodok Wicki: Wird mit der Machbarkeitsstudie auch die spätere potenzielle Nutzung erhoben, damit bei weiteren Entscheiden entsprechende Grundlagen vorhanden sind?

Bauverwalter Andreas Müller: Mit der Machbarkeitsstudie werden keine Nutzungsfragen erhoben. Der Nutzen dieses Fussgängerüberganges wurde bei der Ausarbeitung des gemeindeübergreifenden Entwicklungsrichtplanes Bäderquartier Baden/Ennetbaden diskutiert und festgestellt, dass diese Verbindung sehr wichtig ist. Die effektive Nutzung hängt wesentlich davon ab, ob eine attraktive Gestaltung und Führung vorne am Limmatufer möglich ist.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, **beantragt Gemeindeammann Basil Müller** für die Vorprojekte der Gestaltung Badstrasse, des Goldwandsteges und dem Pont Eugénie einen Bruttokredit von insgesamt Fr. 350 000.— zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird für die Vorprojekte Gestaltung Badstrasse, Goldwandsteg und Pont Eugénie der Bruttokredit im Betrage von Fr. 350 000.— **mit grosser Mehrheit** bei 17 Gegenstimmen **genehmigt**.

7. Gestaltung Raum Postplatz mit Werkleitungserneuerungen und Regenwasser-rückhalteanlagen; Kreditbegehren

Gemeinderätin Elisabeth Hauller: Die öffentlichen Strassenräume und Plätze sollen aufgrund des im Jahre 2007 durchgeführten Studienauftrages mit einer überzeugenden, durchgehenden Konzeptidee neu gestaltet und aufgewertet werden. Im Jahre 2009 wurde zur Begleitung der Projektierung und Umsetzung der Ergebnisse des Studienauftrages eine Arbeitsgruppe mit 8 Personen eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe wirken auch zwei Vertreter der Stadt Baden mit, damit das Gestaltungskonzept gemeindeübergreifend abgestimmt werden

kann. In einem ersten Schritt soll nun die Gestaltung des Postplatzes umgesetzt werden. Damit sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass im Gebiet Postplatz eine zentrale Begegnungszone entstehen kann. Frau Hauller erläutert anhand von Visualisierungen den Bodenbelag. Es ist eine Natursteinpflasterung mit einem geflammten und gesägten Schalenstein Guber vorgesehen. Die Oberfläche wird dadurch ziemlich eben. Die Fugen werden klein gehalten, damit die Begehrbarkeit behindertengerecht wird. In der Mitte des Platzes ist eine maximal 60 cm breite Wasserrinne mit einer Wassertiefe von höchstens 3 cm vorgesehen, die zwischen den Liegenschaften Sonne und Rosenau in die Limmat führt. Diese Rinne dient zugleich als Platzentwässerung. Bei Bedarf oder je nach Witterung wird der Wasserlauf abgestellt. Diese Rinne ist ein feines, wirkungsvolles gestalterisches Element mit einem praktischen Nutzen. Beim Übergang Postplatz/Badstrasse werden drei Winterlinden gepflanzt mit einer Sitzbank darunter. Der alte Brunnen verbleibt auf dem Platz und wird leicht erhöht integriert. Der Übergang vom Postplatz zum Zwischenraum der Überbauung Zentrum I wird mit einer grosszügigen Treppe und einer behindertengerechten Rampe ausgeführt. Entlang der Mauer bei der Rampe entsteht eine Sitzbank. Sie zeigt die Einzelheiten anhand einer Folie und erwähnt, dass die Treppe gegenüber dem Plan in der Vorlage abgeändert wurde. Im Hangbereich beim Postweg wird ein Raum für die Unterbringung von Kehrrechtcontainern, ein öffentliches, rollstuhlgängiges WC, eine öffentliche Telefonkabine und eine Orientierungstafel erstellt. Der Hang Richtung Schulhaus wird durch die Weiterführung der Stützmauer stabilisiert und mit Sträuchern bepflanzt. Im hinteren Bereich des Postweges sind vereinzelte Bäume vorgesehen, sofern dies technisch möglich ist und die privaten Eigentümer/-innen zustimmen. Am Rande des Postplatzes wird eine kleine Anzahl Besucher- und Güterumschlagsplätze sowie Veloabstellplätze angeordnet. Der Postplatz ist als Fussgängerzone signalisiert, sodass die Fussgänger/-innen Vortritt haben. Die Anwohner/-innen und Lieferanten dürfen also nur sehr langsam zu- und wegfahren.

Gestützt auf die generelle Entwässerungsplanung (GEP) und die gesetzlichen Vorschriften muss im Bereich Postplatz eine weitere Regenrückhalteanlage erstellt werden, damit die Kläranlage in Turgi bei Regenfällen entlastet wird. Mit einem Fangkanal neben dem Hotel Post kann diese Verpflichtung umgesetzt werden. Zudem werden die beiden Hochwasserentlastungen im Bereich Postplatz und beim Schief saniert. Die Kosten für diese Regenwasserrückhalteanlagen gehen je zur Hälfte zulasten der Einwohnergemeinde und des Eigenwirtschaftsbetriebes Abwasserbeseitigung, da die Bauten nur teilweise der Liegenschaftsentwässerung dienen. Die Kosten für die Platzgestaltung und Regenwasserrückhalteanlagen wurden wie folgt ermittelt:

– Platzgestaltung inkl. Entwässerung, Kleinbauten, Ausstattung, Bepflanzung, Möblierung, Elektrizität inkl. Beleuchtung	Fr. 2 470 000.—
– Wasserleitung	Fr. 145 000.—
– Abwasserleitungen mit Regenwasserrückhalteanlagen	Fr. 1 110 000.—
= Total	<u>Fr. 3 725 000.—</u>

In der **Diskussion beantragt Frau Ruth Suter-Buser** eine getrennte Abstimmung. Einerseits über die Regenwasserrückhalteanlagen, die aufgrund der gesetzlichen Vorgaben realisiert werden müssen und andererseits über die Platzgestaltung, die freiwillig ist.

Gemeindeammann Basil Müller bemerkt dazu, dass eine getrennte Abstimmung grundsätzlich möglich aber nicht sinnvoll ist, da bei getrennter Ausführung der Bauprojekte erhebliche Mehrkosten entstehen. Er empfiehlt diesen Antrag nicht gutzuheissen und eröffnet zu diesem Thema die Diskussion.

Herr Wilfried Nabholz beantragt, die Vorlage nicht aufzuteilen sondern gesamthaft darüber abzustimmen.

In der **Abstimmung** wird der **Antrag** von **Frau Ruth Suter-Buser** für eine getrennte Abstimmung betreffend Regenwasserrückhalteanlagen und Platzgestaltung mit **grosser Mehrheit** gegen 30 Ja-Stimmen **abgelehnt**.

Herr Mirco Monico möchte wissen, warum die bestehende, neuere Rampe beim Zentrum I abgerissen und ersetzt werden soll und ob die provisorische Absperrung beim Postplatz aufgehoben wird.

Herr Frédy Gygax: Ändert bei der Tunnelmauer am Ende des Postweges etwas? Vorgesehen ist ja lediglich die Pflanzung von einzelnen Bäumen.

Herr Werner Keller: Das Projekt Postplatz ist eine ergänzende Massnahme als Folge der Kern- und Bäderumfahrung. Das vorliegende Projekt ist in Ordnung. An der Sommergemeindeversammlung wurden Kredite im Umfang von 4 Mio. Franken bewilligt und heute Abend liegen Kreditbegehren in der Höhe von 14,6 Mio. Franken vor. Gemeinderätin Elisabeth Hauller hat die dadurch entstehende Nettoverschuldung aufgezeigt. Die Neugestaltung des Postplatzes muss gemacht werden. Das Vorhaben ist jedoch nicht dringend und sollte aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden. Dies hat den Vorteil, dass dann der Verkehr für den Neubau Hirschen nicht mehr stört und gleichzeitig kostengünstig die Gestaltung Badstrasse ausgeführt werden kann. Er **beantragt**, die Gestaltung Raum Postplatz mit Werkleitungserneuerungen und Regenwasserrückhalteanlagen ein bis zwei Jahre **zurückzustellen**. Bis dann ist der Neubau Hirschen fertig und man hat mehr Erfahrungen, was im Bäderquartier und beim Postplatz läuft. Kurzfristig führt das zu einer Entlastung der Finanzen, des Gemeinderates und der Verwaltung.

Gemeindeammann Basil Müller stellt fest, dass ein Rückweisungsantrag vorliegt. Er bittet vorerst nur noch über den Rückweisungsantrag zu diskutieren, da über diesen zuerst abgestimmt werden muss.

Herr Wilfried Nabholz ist gegen eine Rückweisung, da ein gutes Projekt vorliegt an dem lange gearbeitet wurde. Eine grosse Sorge war immer, dass die Privaten den öffentlichen Raum noch mehr bestimmen als heute. Die Gemeinde muss den öffentlichen Raum gestalten und darf ihn nicht einfach den Privaten überlassen, was bei einem Zuwarten geschehen würde.

Herr Marco Regazzoni unterstützt den Rückweisungsantrag, da es sich um Bauvorhaben für mehrere Generationen handelt und nicht alles jetzt gemacht werden muss.

Herr Frédy Gygax erkundigt sich, ob bei einer Rückweisung auch der Bau der Regenwasserrückhalteanlagen zurückgestellt wird, was von **Gemeindeammann Basil Müller** bejaht wird, da eine getrennte Abstimmung abgelehnt wurde.

Herr Erwin Gysel: Der Zeitpunkt für diese Vorlage ist infolge der zahlreichen privaten Bauvorhaben sehr ungünstig. Mit der Sanierung des Postplatzes wird der Bauverkehr erschwert und die Zufahrt zum Zentrum I behindert. Mit der Überbauung Zentrum II erfolgt die Zufahrt für das Zentrum I nicht mehr über den Postplatz, weshalb die Vorlage zu früh ist.

Gemeindeammann Basil Müller hält fest, dass der Baustellenverkehr beim Projekt für die Neugestaltung des Postplatzes berücksichtigt wurde. Es können Synergien genutzt werden. Wie lange soll dann noch gewartet werden? Wir haben bereits drei Jahre gewartet infolge Neubau des Zentrums I. Bis die Areale Hirschen, Zentrum II, National und Schwanen überbaut sind vergehen noch 6 – 7 Jahre. Die Gemeinde muss jetzt im Zentrum handeln und nicht erst, wenn keine Wiederbelebung mehr möglich ist.

In der **Abstimmung** wird der **Rückweisungsantrag** von **Herrn Werner Keller mit 91 : 79 Stimmen abgelehnt**.

In der weiteren **Diskussion** erwähnt **Herr Anton Weber**, dass er sich 30 Jahre für die Anliegen von Behinderten eingesetzt habe. Wurde von der Fachstelle für Behinderte eine Stellungnahme eingeholt, ob die Pflasterung und die Wasserrinne dem behindertengerechten Bauen entspricht?

Herr Thomas Ruckstuhl: Ist die Durchfahrt für die Feuerwehr auf dem Postplatz für ihre Einsätze gewährleistet?

Gemeindeammann Basil Müller: Zur Frage von Mirco Monico kann festgehalten werden, dass es sich bei der heutigen Rampe um eine provisorische Ausführung handelt. Die Durchfahrt beim Postplatz bleibt unterbunden, damit die Aufenthaltsqualität gewährleistet werden kann. Die Notdurchfahrt für Feuerwehreinsätze ist gewährleistet. Die Gestaltung der Tunnelmauer ist nicht Bestandteil des Projektes und wird erst mittelfristig angegangen.

Zur Frage der Behindertengerechtigkeit des Platzes bestätigt **Bauverwalter Andreas Müller**, dass die Fachstelle für Behinderte bekannt ist. Das Bauprojekt wird im Baubewilligungsverfahren zur Stellungnahme eingereicht. Bei der Natursteinpflasterung handelt es sich um die feinst mögliche Ausführungsart mit kleinen Fugen.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr erfolgen, **beantragt Gemeindeammann Basil Müller** für die Neugestaltung des Postplatzes, die Sanierung der Werkleitungen und den Neubau der Regenwasserrückhalteanlagen einen Baukredit von Fr. 3 725 000.— (Preisstand September 2009) zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird für die Neugestaltung des Postplatzes, die Sanierung der Werkleitungen und den Neubau der Regenwasserrückhalteanlagen der Baukredit im Betrage von Fr. 3 725 000.— **mit 127 : 56 Stimmen bewilligt**.

8. Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe; Baukredit

Gemeinderätin Patrizia Bertschi-Hitz erwähnt, dass die Meier Leder Architekten den Studienwettbewerb mit dem Projekt "Raupe Nimmersatt" gewonnen haben. Die Dachsilhouette und die umlaufende Eternitverkleidung für Fassaden und Dach gleichen einer Raupe, weshalb dieser Name gewählt wurde. Mit dem Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe werden die beiden baufälligen Pavillons ersetzt und der dringend notwendige Platz wird geschaffen. Die Kinderzahlen in den Tagesstrukturen nehmen immer noch zu und über den Mittag werden bis 50 Kinder verpflegt. Eine Spezialbaukommission hat das Raumprogramm erstellt und die Ausarbeitung des Bauprojektes begleitet. Die nicht einfache Form der Parzelle, mit Einschränkungen infolge des angrenzenden Waldes und des Baches entlang der Geissbergstrasse,

haben die Bebauung erschwert. Der Standort selber mit einem gewissen Abstand zur Schule und dem Wald als Spielplatz ist ideal. Anhand von Folien erläutert Frau Bertschi die Aussenräume, die Pausenhalle als Dachverlängerung des Betriebsgebäudes für das Regenwasserbecken und die Räume im Neubaugebäude. Vom Eingangsbereich werden die Tagesstrukturen, die Spielgruppe und die gemeinsamen Sanitärräume direkt erschlossen. Die beiden Haupträume können durch eine breite Schiebetüre unterteilt werden. Dies ermöglicht die gewünschte Nutzungsflexibilität. Ein direkter Ausgang zur neuen Pausenhalle gewährt auch im Sommer einen optimalen Betrieb. Raumhohe Schränke sowie eine weitere Raumnische mit einer galerieartigen Sitztribüne für Theaterspiel ergänzen das differenzierte Angebot. Die Ausführung erfolgt im Minergiestandard. Die Wärmeversorgung und Warmwasseraufbereitung wird durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe sichergestellt. Zur Steigerung der Behaglichkeit und des Raumkomforts werden sämtliche Räume kontrolliert belüftet. Mit emissionsfreien Materialien im Innenausbau wird der geforderte Minergie-Eco-Standard sichergestellt. Durch das Bauen auf einem Stock und für den Minergie-Eco-Standard entstehen höhere Kosten von gut 15 %. Langfristig sollten sich diese Mehrkosten durch die Einsparung von Energiekosten mindestens teilweise auszahlen. Eine erste Kostenschätzung rechnete mit Aufwendungen von rund 3 Mio. Franken. Durch verschiedene Optimierungssitzungen konnte letztlich ein Kostendach von 2,5 Mio. Franken festgelegt werden.

Auf Anfrage von **Gemeindeammann Basil Müller** wird die **Diskussion** nicht benützt. Er **beantragt**, für den Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe einen Baukredit von 2,5 Mio. Franken (Preisstand September 2009) zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird der Baukredit von Fr. 2 500 000.— für den Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe **mit grosser Mehrheit** bei 4 Gegenstimmen **gutgeheissen**.

9. Neubau Schulhaus Grendel mit Photovoltaikanlage; Baukredit

Vizeammann Pius Graf: Ein neues Schulhaus wird in einer Gemeinde nicht oft gebaut. Das zeigen die Baujahre der Schulhäuser 1937 und 1964. Mit dem Neubau Schulhaus Grendel soll der erforderliche Schulraum infolge der anhaltend höheren Kinderzahlen auf August 2011 bereit gestellt werden. Das Projekt selber wurde in der Ennetbadener Post und anlässlich einer öffentlichen Orientierungsversammlung bereits vorgestellt. Zudem konnten die Pläne und das Modell eingesehen werden. Beim langen Planungsprozess wurde der ungewisse Ausgang der Abstimmung über das Bildungskleeblatt und der Zeitpunkt der Einführung von Harmos mit der 6. Klasse berücksichtigt. Im Kanton Aargau wurde das Bildungskleeblatt inzwischen abgelehnt, obwohl es in Ennetbaden deutlich befürwortet wurde. Als Fazit bleibt festzuhalten, dass der zusätzliche Schulraum infolge der höheren Kinderzahlen benötigt wird. Mit dem vorliegenden Projekt wird kein Schulraum auf Vorrat gebaut. Die Reserve beträgt lediglich ein Schulzimmer für die 6. Primarschulklasse. Im Jahre 2007 bestand Raumbedarf für 7 Klassen und im Jahre 2013 wird mit einem Raumbedarf für 12 Klassen (inkl. 6. Klasse) gerechnet. Die vorliegenden Zahlen basieren auf den heutigen Schüler- und Geburtenzahlen und sind für die nächsten 5 Jahre aussagekräftig. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mit dem Neubau in allen drei Schulhäusern insgesamt 12 Klassenräume zur Verfügung stehen. Dazu kommen verschiedene Gruppenräume, Vorbereitungsräume, das Lehrerzimmer, der Werkraum, die Bibliothek etc. Beim Bezug des neuen Schulhauses im August 2011 sind somit insgesamt zwei Klassenräume frei, die spätestens ab August 2013 belegt werden. Mit dem Umzug des Kindergartens Gärtnerweg ins Zentrum entsteht für die Kinder im oberen Dorfteil

ein weiterer Schulweg. Die Behörden wurden von den Eltern auf diese Problematik angesprochen. Entsprechende Lösungen werden gesucht.

Der enge Zeitplan verlangte nach einer durchgehenden Planung mit öffentlicher Planaufgabe, Submission der Baumeisterarbeiten und Baugesuchseingabe mit Auflage vor der Gemeindeversammlung. Dies mit dem Vorbehalt, dass der Baukredit heute bewilligt wird. Erfreulicherweise sind gegen das Bauprojekt keine Einsprachen eingegangen. Zu den Kosten kann folgendes festgehalten werden:

- Die erste Kostenschätzung nach den Planungs- und Projektierungsarbeiten rechnete mit Aufwendungen im Betrage von Fr. 6 860 000.—.
- Zusätzliche Kosten im Betrage von Fr. 270 000.— wurden für den Teilabbruch und die Anpassung des Tunneldeckels bewilligt. Der Neubau kann dadurch besser in den Hang integriert werden. Zudem wird der Jugendtreffraum durch diese Massnahme wesentlich verbessert und kann mit geringen Aufwendungen einer anderen Nutzung zugeführt werden.
- Aufnahme einer offenen Reserve von Fr. 370 000.—
- Standortbedingte Mehrkosten infolge der engen Raumverhältnisse und damit verbundener teurerer Bautechnik, auch bezüglich Aussenräumen.
- Mehrkosten für den Minergiestandard von etwa 10 – 12 % (z.B. passiver Wärmespeicher mit dicken Böden) und zusätzlich rund 5 % für das Eco Label. Dafür ist mit tieferen Betriebskosten zu rechnen.

Mit Blick auf dem Gesamthaushalt hat der Gemeinderat entschieden, die Sanierungen der Schulhäuser 1937 und 1964 um 4 – 6 Jahre zurückzustellen. Die Sanierung dieser beiden Schulhäuser war im Planungskredit von 2007 vorgesehen. Solange nicht überdurchschnittliche Unterhaltskosten anfallen, ist diese Rückstellung vertretbar, da mit hohen Sanierungsaufwendungen zu rechnen ist.

Die Planung und Projektierung des Neubaus Schulhaus Grendel wurde durch eine spezielle Baukommission begleitet. Das vorliegende Projekt ist eine grosszügige Lösung. Die Grösse der Schulräume bestimmen die Kosten. Die flexible Funktionalität der Räume ist die Stärke des Projektes und garantiert einen langfristigen Investitionsschutz. Die vertikale Infrastrukturerschliessung in der Mittelwand ermöglicht eine kompakte, kostengünstige Bauweise. Die Kostenvoranschläge wurden mehrfach überarbeitet und optimiert. Die Kunst am Bau wurde vom bekannten Künstler Hugo Suter aus Beinwil geschaffen. Es handelt sich um locker aufgereichte, senkrechte Farbstäbe aus Metall, deren Erscheinung sich je nach Lichteinfall ändert. Die Zusammenarbeit in der Baukommission war konstruktiv, kritisch und zielgerichtet. Das vorliegende Neubauprojekt überzeugt und begeistert. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

– Baukosten Schulhaus inkl. Umgebung	Fr. 6 738 000.—
– Ausstattung	Fr. 617 000.—
– Reserve und Unvorhergesehenes	Fr. 370 000.—
= Total inkl. MWST	<u>Fr. 7 725 000.—</u>

Als Antrag 2 ist eine Hochleistungsphotovoltaikanlage vorgesehen, welche eine Leistung von ca. 22 kWp hat. Damit kann ein Drittel des Energiebedarfs für den Neubau Schulhaus Grendel gedeckt werden. Eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung ist bereits im Kredit für das Schulhaus enthalten. Das neue Schulhaus wird über die Holzschnitzelheizung der übrigen Schulanlagen geheizt.

In der **Diskussion** meldet sich **Herr Patrick Croket**. Er geht davon aus, dass die Schulräume benötigt werden. Was ihn wundert sind die hohen Kosten und er möchte wissen, wieviele Räume dafür erstellt werden und wieviele m² es sind.

Vizeammann Pius Graf antwortet, dass 4 Schulklassenzimmer, 2 Kindergartenräume, 1 Jungdreffraum, 2 Räume für Ergänzungsunterricht, ein Vorbereitungsraum und verschiedene Nebenräume im Neubau enthalten sind. Die genaue Fläche müsste er nachschauen.

Herr Erwin Gysel: Die Nutzung der Sonnenenergie ist richtig, aber nicht mit der schlechtesten Methode. Die Photovoltaik wurde für die Stromversorgung von Satelliten im Weltall geschaffen. Sie wird sinnvollerweise nur in abgelegenen Gebieten angewendet, wo keine normale Stromversorgung vorhanden ist. Von der Sonne soll die Wärme genutzt werden. Anstelle der Photovoltaikanlage sollten besser zusätzliche Sonnenkollektoren installiert werden, damit das Warmwasser auch für die übrigen Schulanlagen erzeugt und sogar noch Strom gespart werden kann. Nach neuester Meldung des Kantons werden Photovoltaikanlagen nicht mehr subventioniert. Der Wirkungsgrad von Photovoltaikanlagen liegt bei 16 – 18 %. Zudem müssen sie später als Sondermüll entsorgt werden. Der Stromerlös an der Börse ist unsicher. Er **beantragt**, auf den Bau der Photovoltaikanlage zu verzichten und an deren Stelle mehr Sonnenkollektoren für die Warmwasserversorgung der Gemeindeliegenschaften zu installieren. Dafür sei ein Betrag von Fr. 150 000.— zu bewilligen.

Bauverwalter Andreas Müller nimmt noch Stellung zur Frage von Herrn Patrick Croket. Die Geschossfläche beträgt 1 780 m². Das Volumen nach SIA 116 ist 7 300 m³. Es sind nicht nur Klassenzimmer sondern Unterrichtsräume mit angegliederten Gruppenräumen für altersdurchmischte Klassen. Die Kosten liegen im Vergleich mit anderen Schulbauten im Durchschnitt.

Herr Patrick Croket dankt für die Ausführungen und stellt fest, dass für die 7 Räume insgesamt je über 1 Mio. Franken aufgewendet wird, was er als sehr hoch empfindet. Er **beantragt**, den Neubau Schulhaus Grendel zugunsten eines günstigeren Bauvorhabens **zurückzuweisen**.

Nachdem das Wort nicht mehr gewünscht wird, lässt **Gemeindeammann Basil Müller** über den **Rückweisungsantrag** abstimmen.

In der **Abstimmung** wird der **Rückweisungsantrag** von **Herrn Patrick Croket** mit **grosser Mehrheit** bei 3 Gegenstimmen **abgelehnt**.

Zum **Antrag** von **Herrn Erwin Gysel** hält **Gemeindeammann Basil Müller** fest, dass technische Abklärungen nötig sind. Der Gemeinderat zieht deshalb den Antrag 2 für die Erstellung einer Photovoltaikanlage zurück, um abzuklären, ob und wie für die Warmwasseraufbereitung zusätzliche Sonnenkollektoren installiert werden können. Auf Anfrage hin wird dieses Vorgehen stillschweigend gutgeheissen. Somit wird nur noch über den Antrag 1 abgestimmt.

Gemeindeammann Basil Müller beantragt, für den Neubau Schulhaus Grendel einen Baukredit von Fr. 7 725 000.— (Preisstand August 2009) zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird der Baukredit von Fr. 7 725 000.— für den Neubau Schulhaus Grendel **mit grosser Mehrheit** bei 5 Gegenstimmen **bewilligt**.

10. Konzept archäologische Funde; Genehmigung

Gemeindeammann Basil Müller: An der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Gemeinderat beauftragt, ein Konzept zur kulturellen, didaktischen und touristischen Nutzung der archäologischen Ruinen in Ennetbaden auszuarbeiten. Zudem seien Gebäudereste zu erhalten und im offenen Raum und/oder in Neubauten zu integrieren. Bis das Konzept vorliege, gelte ein Zerstörungsverbot für archäologische Ruinen, was faktisch einem Baustopp gleichkomme. Das Zerstörungsverbot hat keine materielle Rechtswirkung, da unter dem Traktandum "Verschiedenes" keine materiellen Beschlüsse gefasst werden können. Dies wurde vom Departement Volkswirtschaft und Inneres aufgrund eines Beschwerdeverfahrens bestätigt. Zur Rechtslage gehört auch, dass die Kantonsarchäologie für Grabungen, Untersuchungen und Unterschutzstellungen zuständig ist, wenn ein öffentliches Interesse gegeben ist. Sofern eine kantonale oder kommunale Unterschutzstellung erfolgt, haben die betroffenen Grundeigentümer/-innen Anspruch auf eine Entschädigung. Im Hinblick auf die heutige Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat mit Herrn Martin Villiger von der IG Rettet Aquae Helveticae ein Gespräch geführt, um einen einvernehmlichen Antrag zu unterbreiten. Dieses Ziel konnte leider nicht erreicht werden.

Zur Archäologie in Ennetbaden kann festgehalten werden:

- Die Ruinen und Funde im Schiefareal wurden von der Kantonsarchäologie umfassend dokumentiert.
- Die Kantonsarchäologie hat festgestellt, dass keine kantonale Schutzwürdigkeit vorliegt.
- Der Gemeinderat hat auf eine kommunale Unterschutzstellung verzichtet, weil der Aufwand für die Erhaltung, angesichts der lokalen Bedeutung der Funde, völlig unangemessen gewesen wäre. Zudem wären die seit Jahren geplanten Projekte im Zentrumsgebiet, die endlich vor der Umsetzung stehen, um mehrere Jahre verzögert worden. Im weiteren wurden dadurch Ausgrabungen in tiefere, ältere Schichten ermöglicht, die zu zusätzlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen führten.
- Rückblickend war der Entscheid des Gemeinderates richtig, denn unter dem Fokus "Aquae Helveticae" wurden im Römerbad in Baden epochale Funde gemacht und die Bäderkultur konnte dort sehr gut dokumentiert werden.

Die umfangreichen Grabungen im Schiefareal wurden vom Gemeinderat frühzeitig ermöglicht und veranlasst. Die römischen Siedlungsreste sollen in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie, den Investoren und der Gemeinde dokumentiert werden, damit sie für kulturelle und didaktische Zwecke genutzt werden können. Noch offen ist die Form der Dokumentation und Präsentation (Modelle, Stelen, Orientierungstafeln etc.) und der Ort (Schiefplatz, Postplatz, in Überbauungen oder im Historischen Museum Landvogteischloss etc.).

Das Konzept sieht vor, dass Ruinen und Funde abhängig von ihrer Bedeutung in situ, als Dokumentation oder überhaupt nicht zu erhalten sind. Dabei hat eine Interessenabwägung zwischen der Bedeutung der Funde und den Auswirkungen der Erhaltung zu erfolgen. Insbesondere sind die zeitlichen und finanziellen Aufwendungen sowie die Auswirkungen auf das Umfeld, die Planungen und die Nachbargemeinden zu berücksichtigen. Das Konzept ist als Kaskade zu verstehen. Zuerst stellt sich die Frage, ob eine kantonale Unterschutzstellung gegeben ist. In diesem Fall erfolgt die Interessenabwägung und Verfügung durch den Kanton. Sofern keine kantonale Unterschutzstellung erfolgt, stellt sich die Frage einer kommunalen Unterschutzstellung, wobei diese vom Gemeinderat mit den Grundeigentümern, in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie geprüft wird. Dies unter Berücksichtigung der Bedeutung der Funde für Ennetbaden oder die Region und des daraus entstehenden Aufwandes,

wozu auch Entschädigungen an Grundeigentümer/-innen gehören. Gestützt darauf ist festzulegen, ob eine Erhaltung in situ, eine Integration in einen Neubau oder als Dokumentation zu erfolgen hat.

Anhand von Folien zeigt und erläutert **Gemeindeammann Basil Müller** das Konzept, wie es in der Gemeindeversammlungsvorlage abgedruckt ist. In Ziffer 1 ist die erste Kaskade, die Zuständigkeit des Kantons, enthalten. In Ziffer 2 ist festgehalten, dass auf dem Schiefareal auf die Erhaltung von Mauerresten verzichtet wird, unter dem Vorbehalt, dass widererwarten noch zusätzliche Ruinen von überregionaler Bedeutung gefunden werden. In Ziffer 3 ist die zweite Kaskade festgehalten, nämlich die Zuständigkeit der Gemeinde bei anderen Arealen, wenn keine kantonale Schutzwürdigkeit vorhanden ist. In Ziffer 4 ist die Ausarbeitung eines Projektes mit Kostenvoranschlag für die Dokumentation und Präsentation der Aufzeichnungen vom Schiefareal enthalten. In Ziffer 5 wird festgehalten, dass auf ein kommunales Zerstörungsverbot, bis zur Vorlage des in Ziffer 4 umschriebenen Projektes, verzichtet wird. Er **beantragt**, dem vorstehenden Konzept bzw. weiteren Vorgehen zuzustimmen und den Gemeinderat zu ermächtigen, das entsprechende Dokumentationsprojekt auszuarbeiten.

In der **Diskussion** meldet sich **Frau Mirta Huber Gygax**. Sie betont als Vertreterin der IG Rettet Aquae Helveticae, dass es nur um die tollen Funde in Ennetbaden geht. Beim Schiefareal wurde auf den Schutz von Mauerresten verzichtet, um weitere Schichten zu untersuchen. Es geht nicht um die Erschwerung der Planungen sondern um den Schutz von künftigen mobilen und immobilien Funden. Die Vorlage des Gemeinderates wurde nicht als Konzept empfunden, weshalb dieses ergänzt werden soll. Sie zeigt anhand von Folien das Konzept der IG, das klarer und verbindlicher ist. Die Ziele der Erhaltung sind Ennetbaden attraktiver, schöner und lebendiger zu machen, das Kulturerbe auch für künftige Generationen zu erhalten, Anschauungsmaterial für die Schulen und die Nutzung der einmaligen Chance für neue Bäder, das Gewerbe und den Tourismus. Sie erwähnt, dass das Konzept insgesamt 10 Punkte umfasst. Nachdem auf ihre ausdrückliche Rückfrage die Versammlungsteilnehmenden einen Verzicht auf die weitere Erläuterung der einzelnen Punkte verlangt hatten, **beantragt Frau Mirta Huber Gygax**, anstelle des gemeinderätlichen Antrages, das Konzept der IG Rettet Aquae Helveticae gutzuheissen. Die Funde wären von einer Fachgruppe mit Vertretern der Kantonsarchäologie und interessierten Bevölkerungskreisen zu beurteilen. Die Bauverwaltung hätte diese Fachgruppe jeweils über Bauprojekte etc. zu informieren.

Frau Gabrielle Allmendinger-Schneider stellt fest, dass den Ausführungen von Frau Mirta Huber Gygax über das Konzept mit 10 Punkten kaum im Detail gefolgt werden kann und deshalb jetzt, im Sinne eines Ordnungsantrages, abgestimmt werden sollte.

Auf Rückfrage von **Gemeindeammann Basil Müller** wird von der Versammlung eine Beendigung der Diskussion gewünscht.

Herr Michael Wetzel möchte wissen, was passiert, wenn das gemeinderätliche Konzept abgelehnt wird. Muss dann ein neues Konzept ausgearbeitet werden oder ist das Thema archäologische Ruinen erledigt.

Gemeindeammann Basil Müller: Der Gemeinderat beantragt, das vorgestellte kaskadenartige Konzept zu genehmigen. Bei einer Ablehnung des gemeinderätlichen Antrages ist das Thema erledigt. Der Gemeinderat ist jedoch interessiert, dass die Funde gemäss Konzept dokumentiert werden. Dies kann auch ohne formelle Gutheissung des Konzeptes erfolgen. Für die IG Rettet Aquae Helveticae gibt es aber mehr Sicherheit, wenn ein solches Konzept von

der Gemeindeversammlung beschlossen wird. In diesem Sinne hat er Verständnis für deren Anliegen.

Frau Mirta Huber Gygax wiederholt, dass das Konzept des Gemeinderates für die IG Rettet Aquae Helveticae viel zu offen und unverbindlich ist. Die Gemeinde müsste sich zu mehr verpflichten, wobei es nur um Details geht.

Gemeindeammann Basil Müller: Nachdem die Gemeindeversammlung nicht mehr weiter diskutieren möchte, empfiehlt er Frau Mirta Huber Gygax einen Rückweisungsantrag zu stellen. Dadurch kann das gemeinderätliche Konzept angenommen oder zurückgewiesen werden, damit an einer nächsten Versammlung nochmals darüber befunden werden kann.

Frau Mirta Huber Gygax ist einverstanden und stellt fest, dass die IG Rettet Aquae Helveticae betreffend Konzept andere Vorstellungen hat. Deshalb wurde bereits ein anderes Konzept ausgearbeitet, das sie der Gemeinde schenkt.

Herr Raoul Laimberger unterstützt den **Rückweisungsantrag** formell, damit abgestimmt werden kann.

Gemeindeammann Basil Müller: Bei einer Rückweisung des Konzeptes archäologische Ruinen wird der Gemeinderat verpflichtet, das Geschäft aufgrund der Diskussion, in anderer Form nochmals zu unterbreiten. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Rückweisung abzulehnen ist, da das vorliegende Konzept tauglich ist.

In der **Abstimmung** wird der **Rückweisungsantrag mit grosser Mehrheit** bei 33 Gegenstimmen **abgelehnt**.

Nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, stellt **Gemeindeammann Basil Müller** fest, dass damit die Anliegen und Gedanken der IG Rettet Aquae Helveticae nicht mehr weiter zu verfolgen sind, da diese im gemeinderätlichen Konzept teilweise enthalten sind. Er **beantragt**, dem Konzept archäologische Ruinen bzw. dem weiteren Vorgehen zuzustimmen und den Gemeinderat zu ermächtigen, das entsprechende Dokumentationsprojekt auszuarbeiten.

In der **Abstimmung** wird der gemeinderätliche Antrag **mit grosser Mehrheit** bei 7 Gegenstimmen **gutgeheissen**.

11. Verschiedenes

Gemeindeammann Basil Müller erwähnt, dass am Schluss noch Verabschiedungen erfolgen und dann das Wort nicht mehr offen ist. Wer wünscht das Wort?

Herr Franz Heutschi: Im Februar 2009 wurde das Baugesuch der Swisscom AG für eine der 10 – 20 grössten Mobilfunkantennen in der Schweiz publiziert. Der Gemeinderat hat bereits Ende 2007 den Mietvertrag mit einer Laufzeit von 25 Jahren unterzeichnet. Gegen das Baugesuch sind 26 Einzeleinsprachen und eine Sammeleinsprache mit 477 Unterschriften eingereicht worden. In der Zwischenzeit wurde die IG Antennenkonzept gegründet. Nachdem bis heute keine Bestätigung der Swisscom AG betreffend Sistierung oder Rückzug des Baugesuches vorliegt, ist der Antrag der IG Antennenkonzept nötig, obwohl inzwischen eine Arbeitsgruppe Antennenkonzept eingesetzt wurde. Nachdem bisher die Interessen der Mobilfunkan-

bieter im Zentrum standen, ist es der IG Antennenkonzept ein Anliegen, dem Ortsbild und dem Schutz der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Herr Andreas Suter zeigt verschiedene Bilder, wie die Mobilfunkantenne ins Gelände zu stehen kommt. Die IG Antennenkonzept ist der Ansicht, dass bei einem Konzept eine Gesamtschau nötig ist, um das Optimum zu erreichen. Dazu ist festzuhalten, dass die Swisscom AG an der Orientierungsversammlung im Gespräch erwähnt hat, dass im Endzustand in Ennetbaden insgesamt von allen Anbietern zusammen mit 9 – 12 Antennen zu rechnen ist. Er präsentiert deshalb folgenden **Antrag**:

Forderung 1:

Der Gemeinderat erarbeitet ein Antennenkonzept, das sich an folgenden Grundsätzen orientiert:

Dem Bedarf entsprechend sollen die Antennenstandorte gemeinsam mit allen drei Mobilfunkanbietern, der Gemeinde, einem unabhängigen, technischen sowie einem juristisch versierten Experten erarbeitet werden. Dabei ist auf folgende Punkte Wert zu legen:

- Eine angemessene Mobilfunkversorgung der Gemeinde wird gewährleistet.
- Die Strahlenbelastung der Bevölkerung wird möglichst gering gehalten.
- Der Schutz des Orts- und Landschaftsbildes wird gewährleistet.
- Die einzelnen Antennenmasten werden von mehreren Betreibern genutzt.
- Die Versorgung erfolgt soweit möglich mit Masten von der Peripherie aus.

Forderung 2:

Da das Bauvorhaben im Bachteli in keiner Weise dem zu erarbeitenden Konzept entspricht, ist dieses vom Gemeinderat abzulehnen sowie der Mietvertrag zu kündigen.

Gemeindeammann Basil Müller: Der Gemeinderat **nimmt die Forderung 1** diskussionslos **als Antrag entgegen**. Die Arbeitsgruppe Antennenkonzept ist bereits an der Umsetzung dieser Anliegen. Die Forderung 2 ist materieller Art, weshalb nicht darüber abgestimmt werden kann. Er sichert jedoch zu, dass das Baugesuch der Swisscom AG erst behandelt wird, wenn das Antennenkonzept gemäss Forderung 1 vorliegt. Den Einsprecher/-innen sind zudem sämtliche Verfahrensmöglichkeiten offen.

Vizeammann Pius Graf: Als Präsident der Arbeitsgruppe Antennenkonzept bestätigt er, dass die Forderungen der IG Antennenkonzept geprüft und bearbeitet werden. Das heisst jedoch nicht, dass alle Forderungen auch umgesetzt werden können. Er erwähnt als Beispiel, dass bei einer Nutzung eines Antennenmastes durch mehrere Betreiber der Mast für die Montage der technischen Anlagen je Betreiber um 1 – 2 m höher wird, was bezüglich Ortsbild Auswirkungen hat und auch die Strahlenbelastung beeinflusst.

Herr Franz Heutschi wünscht, dass zur Feststellung der politischen Willensäusserung über die Forderung 1, trotz Entgegennahme durch den Gemeinderat, abgestimmt wird. Er erwähnt, dass die IG Antennenkonzept die vorstehenden Forderungen mit Brief vom 9. August 2009 dem Gemeinderat zur Aufnahme in die Traktandenliste eingereicht hat, worauf mitgeteilt wurde, dass die Gemeinde nicht verpflichtet sei, diesen Antrag zu traktandieren. Er möchte wissen, was unternommen werden muss, damit auch über materielle Forderungen abgestimmt werden kann.

Gemeindeammann Basil Müller: Über materielle Anträge kann bei der Beratung über das Konzept abgestimmt werden. Das Konzept kann entweder zurückgewiesen oder ergänzt werden. Forderungen, die nicht in die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung fallen oder übergeordnete gesetzliche Bestimmungen tangieren, können jedoch nicht eingebracht werden.

Nachdem **Herr Franz Heutschi** nochmals verlangt, dass über die Forderung 1 trotz Entgegennahme abgestimmt wird, empfiehlt **Gemeindeammann Basil Müller** der entgegengenommenen Forderung 1 der IG Antennenkonzept zuzustimmen.

In der **Abstimmung** wird die Forderung 1 der IG Antennenkonzept **mit grosser Mehrheit** bei 2 Gegenstimmen **überwiesen**, was vom **Gemeindeammann** verdankt wird.

Gemeindeammann Basil Müller orientiert über folgende Anlässe und Termine:

- 19. November 2009, 18.00 Uhr: Eröffnung der Neufundvitrine im Vindonissa-Museum in Brugg mit aktuellen Funden der Grabung in Ennetbaden
- 29. November 2009: Eidgenössischer Abstimmungstermin
- 19. Dezember 2009: Christbaumverkauf im Bachteli
- Juni 2010: Sommergemeindeversammlung

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, verabschiedet **Gemeindeammann Basil Müller** seine Ratskollegin Patrizia Bertschi-Hitz und dankt ihr für den grossen Einsatz als Gemeinderätin während 12 Jahren. In dieser Zeit betreute sie immer die Ressorts Schule, Jugendarbeit, Gesundheit sowie Natur- und Landschaftsschutz. In den ersten vier Jahren auch das Ressort Kulturelles und in den letzten 3 ½ Jahren zusätzlich das Ressort Sicherheit mit Feuerwehr, Polizei, Zivilschutz und Militär. Ihre Gemeinderatstätigkeit war geprägt von drei zentralen Themen. Erstens mit dem Einsatz für die Schule und die Jugend mit dem Aufbau des Jugendtreffs, dessen Trägerverein sie viele Jahre präsiert hat. Zweitens mit der Förderung und dem Aufbau des Mittagstisches, den Tagesstrukturen, den Blockzeiten und der Einführung einer Schulleitung. Drittens mit dem Aufbau des Angebotes der familienergänzenden Kinderbetreuung mit dem Krippenpool der Gemeinden Baden, Obersiggenthal, Wettingen und Ennetbaden. In der langen Zeit als Gemeinderätin hat Patrizia Bertschi Kreditbegehren von über 17 Mio. Franken vertreten. Die Gemeinde Ennetbaden verliert ein ausserordentlich engagiertes Ratsmitglied, eine fröhliche, aufgestellte Persönlichkeit mit einem ausgeprägten sozialen Gewissen und einem grossen Herzen. **Gemeindeammann Basil Müller** dankt ihr im Namen des Gemeinderates und der Bevölkerung für den enormen Einsatz und die bleibenden, nachhaltigen Fussabdrücke in der Ennetbadener Gemeindelandschaft. Er überreicht ihr verschiedene Abschiedsgeschenke und die Versammlungsteilnehmer/-innen danken ihr mit einem langanhaltenden, herzlichen Applaus. Abschliessend dankt **Gemeindeammann Basil Müller** auch dem Ehegatten Walter Bertschi für sein Verständnis bei den zahlreichen Abwesenheiten seiner Gemahlin infolge der Gemeinderatstätigkeit und die entsprechende Rücksichtnahme. Er wünscht ihnen alles Gute für die kommende Zeit ohne gemeinderätliche Verpflichtungen.

Vizeammann Pius Graf: Basil Müller war 8 Jahre Mitglied des Gemeinderates. Nach vier Jahren wurde er Vizeammann und nach dem Tod von Markus Weber hat er im Herbst 2006 für rund 3 ½ Jahre das Amt als Gemeindeammann ausgeübt. Er betreute zuerst die Ressorts Ver- und Entsorgung sowie Sicherheit mit Feuerwehr, Polizei, Zivilschutz und Militär. Mit dem Wechsel in das Amt des Gemeindeammanns übernahm er die Ressorts Verwaltung, Personal, Planung, Verkehr und die Forstwirtschaft inkl. Gerechtigkeitsgenossenschaft. In seiner Amtszeit wurden zahlreiche Projekte, Planungen und Kreditbegehren gutgeheissen. Er erinnert an den Kreisel Landvogteischloss, die Anschaffung des Tanklöschfahrzeuges, den Polizeivertrag mit der Stadt Baden, die Teiländerung Nutzungsplanung und die Sondernutzungsplanungen Goldwand und Zentrum, die Revision des neuen Personalreglementes und nicht zuletzt das Konzept der archäologischen Funde, das ihm sehr am Herzen lag. Höhepunkte waren die Eröffnung der Umfahrung mit dem Tunnelfest, die Einweihung des Schulhausplatzes, die Eröffnung des Fussgängersteges in der Limmatau und des Kreisels Landvogtei-

schluss. Ein wesentlicher Schwerpunkt waren die zahlreichen Planungsaufgaben im Zentrum und im Bäderquartier, in Zusammenarbeit mit der Stadt Baden. Das Mitwirken in der Arbeitsgruppe der Gemeindeammänner über die Zusammenarbeit der Gemeinden, in der Regionalplanung und im Verkehrsverband Aargau Ost. Ein Hauptanliegen war ihm eine gewisse Entschleunigung in dieser enormen Umbruchphase der Gemeinde. Er dankt Basil Müller im Namen des Gemeinderates, der Verwaltung und der Bevölkerung für die sehr angenehme Zusammenarbeit sowie für die sachliche und lösungsorientierte Führung zum Wohle der Gemeinde und ihrer Bevölkerung. Er hat immer ausgewogen diskutiert, den Konsens und die Gerechtigkeit gesucht. Die Versammlungsteilnehmer/-innen verdanken ihm seine Tätigkeit mit einem langanhaltenden, herzlichen Applaus. **Vizeammann Pius Graf** überreicht ihm zur Erinnerung an seine Amtszeit eine Tuschzeichnung der Römersiedlung im Zentrum. Abschliessend dankt er seiner Partnerin Ursula Weber für ihr Verständnis und die zahlreichen Entbehrungen und überreicht ihr einen Blumenstrauss.

Gemeindeammann Basil Müller dankt in seinen Schlussworten für das Vertrauen, das ihm in den letzten 8 Jahren entgegengebracht wurde, für die spannenden Auseinandersetzungen und Diskussionen, die bestätigenden Beschlüsse und für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung. Er wünscht allen eine besinnliche Adventszeit mit einem gerüttelt Mass an Entschleunigung sowie frohe und gesegnete Festtage. Einen guten Rutsch in ein erfolgreiches und in jeder Beziehung passendes Neues Jahr. Er lädt alle ein zum gemeinsamen Apéro im Foyer.

Schluss der Versammlung: 23.35 Uhr.

Namens der Einwohnergemeindeversammlung	
Der Gemeindeammann	Der Gemeindeschreiber
Basil Müller	Anton Laube